Nr. 219.

Berlin, Dienstag, den 21. September 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 219.

Berlin, Dienstag, den 21. September 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem emeritirten Superintendenten und Oberpfarrer Friedrich Emanuel Wilhelm Stibs, seither zu Märkisch-Friedland in Westpreußen, jetzt zu Stargard in Pommern, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Schlossermeister H. F. Eckert in Berlin ist unter dem 15. September 1852 ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene, in ihrer Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannte Einrichtung zum Stellen der Sohle an Pflügen, ohne Jemand in Benutzung bekannter Theile zu hindern,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Justiz-Ministerium.

Der Landgerichts-Referendarius Gottfried Gräff zu Trier ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Polizei-Präsidium.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 12. Februar 1835 in Betreff der Termine zur Räumung der Wohnungen bei deren Wechsel, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, da der 3. October d. J. ein Sonntag ist, der ohne Unterbrechung fortzusetzende und möglichst zu beschleunigende Umzug selbst bei den größesten Wohnungen bis zum 4. October d. J., Mittags 12 Uhr, beendet sein muß.

Es war doch fast zu schnell,

wenn die inspirirte Presse kaum den folgenden Tag erwarten konnte, um dem überraschten Europa zu versichern, daß die so ernsthaft klingende Erklärung Preußens in der Zollvereinssache gar nicht so böse gemeint sei, und daß die Kreuzzeitung wieder einmal weit über das Ziel hinausgeschossen, wenn sie darin den endlichen entschiedenen Anfang eines consequenten selbstständigen Systems erblickt habe. Wozu, fragen wir, diese Eile, warum wieder uns als Object des Angriffs wählen, und woher das Bedürfniß, eine Gutmüthigkeit zu erhärten, die leider noch zu sehr Axiom ist, als daß sie eines Beweises bedürfte? Meint man in der That, daß die Verbindung von einem halben Bogen Papier und ein wenig Dinte ausreicht, die Oesterreichische Diplomatie von „lang genährten Vorurtheilen" zu befreien? war es so unumgänglich nothwendig, die Coalition noch vor Sonnenuntergang um Verzeihung zu bitten? hat man es nicht gelesen oder schon wieder vergessen, daß die Oesterreichische officielle Presse in jedem Stadium der Entwickelung die „Behandlung", welche die Kreuzzeitung erfahren, als das sicherste Anzeichen der endlichen Nachgiebigkeit Preußens begrüßt? und weiß man nicht, oder will man nicht wissen, welchen Eindruck es nach Außen machen muß, wenn eine inspirirte Presse den Schein verbreitet, als sei das Preußische Gouvernement bereits über seine eigene Festigkeit erschrocken? Glücklicherweise wissen wir diesmal genau, daß wir für die bewußte Betise nicht das Ministerium verantwortlich machen dürfen, es ist Nichts als eine Privatspeculation einiger zurückgesetzten Größen, flott gemacht aus dem Lager derer, von denen man ja ohnehin weiß, daß sie nur so weit Preußisch und patriotisch sind, als es sich mit dem National-Wohlstand und einigen anderen Privatrücksichten verträgt, wobei freilich immer zu beklagen bleibt, wenn es einem Triumvirat demokratischer Gelbschnäbel nach wie vor gestattet wird, sich als die officiöse Meinung des Preußischen Cabinets zu geberden. In der Sache selbst indeß werden derartige Manöver schwerlich noch Etwas ändern; die Geschichte selbst hat eine innere Nothwendigkeit, und kein Preußischer Minister, selbst wenn ihm vor Entschlossenheit die Kniee zitterten, darf es wagen, heute noch an eine Nachgiebigkeit gegen Oesterreich auch nur zu denken. Die Mitglieder der Coalition aber, sie haben mit der Preußischen Erklärung aufgehört Mitglieder der Zollconferenz zu sein, können auch selbst, wenn sie inzwischen anderen Sinnes geworden sein sollten, nicht wieder eintreten, es sei denn, daß sie zuvor auf gebührendes Anmelden in einer Verhandlung außerhalb der Conferenz den Preußischen Standpunkt unbedingt als den ihrigen anerkannt und angenommen hätten. Mag dies den Intriganten der verschiedenen Höfe, welche die Verwickelung bis auf diese Höhe getrieben, immerhin sauer ankommen: wir bauen gern einem fliehenden Feinde eine goldene Brücke, doch den Oesterreichischen Gelenkpuppen, welche nichts als das Muß zu uns zurücktreiben würde und welche bei nächster Gelegenheit nur um so feindseliger gegen uns auftreten würden, wünschen wir das Handwerk ein- für allemal zu legen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 20. Septbr. Ueber die Freitags-Sitzung der Zollconferenz (s. unser Bl. vom 18. Septbr.) berichtet das „Correspondenz-Bureau":

„Die von Preußen veranlaßte Conferenz der Zoll„vereins-Bevollmächtigten, so weit dieselben die Thürin„gischen, Anhaltinischen Länder, Hannover, Oldenburg „und Braunschweig vertreten, brachte Preußischerseits die „Erklärung, daß Preußen in Gemäßheit seiner Erklärung „vom 30. v. M. zunächst nur mit den Staaten, deren „Bevollmächtigte es eingeladen, verhandeln könne. Eine „Ausschließung derjenigen Staaten, die noch nachträglich „jener Erklärung zustimmen, wurde nicht angedeutet, „vielmehr dürfte noch jedem derselben der Zutritt offen „stehen, sobald er nämlich der Feststellung vom 30. v. „M. beitritt. Hiernach rectificiren sich die thatsächlichen „Mittheilungen der N. Pr. Z. — Die Coalitions-Staa„ten können sich durch eine einfache Erklärung noch im„mer anschließen."

In einer Anzahl anderer centralistisch inspirirter Blätter findet sich eine ähnliche „Berichtigung". Die gesammte neuconservative Demokraten-Presse beeilt sich, gegen die Kreuzzeitung den Vorwurf ungenauer Berichterstattung zu erheben. Uns scheint der ganze „Rectifications-Eifer" lediglich durch eine linde Anwandlung von Eifersucht gegen die Kreuzzeitung entsprungen zu sein, denn in Wirklichkeit haben wir nicht zu ergründen vermocht, was an unseren Mittheilungen denn nun falsch sein, und wie der wahre Sachverhalt mit unserer Darstellung im Widerspruch treten soll. Wir haben einfach gemeldet, Preußen werde keine Verhandlungen weiter mit der Coalition führen, und daß die Coalition von der Theilnahme an den Conferenz-Verhandlungen ausgeschlossen bleibt, so lange sie auf ihrem seitherigen Standpunkt des Widerspruchs gegen die Preußischen Vorschläge beharrt; das geben trotz ihrer gewundenen Sprache auch die weisen Herren Berichtiger an, wenn sie melden: daß jedem Coalitionsstaate der Zutritt offen stehe, sobald er sich der Preußischen Erklärung vom 30. August anschlösse. Dieser Anschluß und damit die Wiederanknüpfung der Verhandlungen kann aber nur auf dem diplomatischen Wege und auf der von Preußen festgestellten Basis erfolgen, und Angesichts dieser Thatsache haben wir sicherlich ein Recht, zu melden, daß Preußen Conferenz-Verhandlungen mit der Coalition unter den obwaltenden Umständen nicht führen werde, zumal das „C.-B." selbst sogar thatsächlich hinzufügt, Preußen habe erklärt, „es könne zunächst nur mit den Staaten, deren Bevollmächtigte es eingeladen, verhandeln."

— Die gesammte inspirirte Presse sucht die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 8. d. M., wodurch die nothwendige Einheit in den Handlungen des Staatsministerums hergestellt ist, lediglich als einen Act der Anerkennung und Satisfaction darzustellen. Wir wollen gegen diese Auffassung nicht polemisiren, doch dürfte sich die Sache auch von einer andern Seite ansehen lassen, wie denn z. B. die Deutsche A. Ztg. meint, daß es dennoch unmöglich sein werde, gewisse unangenehme Dinge von der „Zeit" ausschließlich auf die Ressort-Minister transferiren zu lassen.

— „Wer Autorität sagt, sagt Papst, oder er sagt Nichts", dieser Ausspruch des Protestanten Dr. Frantz wird natürlich von der Römisch-katholischen Presse mit großem Beifall begrüßt. Wir erwiedern darauf: wer dies gedankenlos nachspricht, der sagt Nichts oder, er sagt Unsinn. Zu schweigen darüber, daß selbst über die kirchliche Autorität des Papstes die Doctrin der Kirche eine getheilte ist, betrachten denn selbst die enragirtesten Papalisten von heute den Papst auch als die einzige weltliche Autorität, und was sagen sie in diesem Falle zu den mißlungenen Reformen Pius IX.? Wir wundern uns nicht, daß der Dr. Frantz unter andern widersinnigen Axiomen auch dies etablirt hat; wir wundern uns aber darüber, wenn ein Staatsmann, der stets das Wort „Autorität" im Munde führt und sich daneben vor der katholischen Kirche wie vor Gespenstern fürchtet, nichtsdestoweniger eine Schrift bewundert hat, in welcher die alleinige Autorität des Papstes ein leitender Gedanke!

— Se. Maj. der König trafen gestern Nachmittag 5¾ Uhr von Sanssouci hier ein und begaben Allerhöchstsich ohne Aufenthalt vermittelst der Verbindungsbahn nach dem Frankfurter Bahnhofe und von da nach Frankfurt. — Die Reise Sr. Maj. nach Oldenburg ist nunmehr definitiv auf den 24. d. M. angesetzt.

— Ihre Königl. Hoh. die Prinzen Carl und Albrecht von Preußen haben Höchstsich gestern Abend zu den Manövern der 5. Division nach Frankfurt a. O. begeben.

— Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre haben des Königs Majestät zu befehlen geruht, daß Seitens der Armee für den verstorbenen General-Feldmarschall Herzog von Wellington eine dreitägige Trauer angelegt werde, um die ruhmreiche Laufbahn des Verstorbenen zu ehren, welcher der Armee in mehreren Beziehungen angehört hat. Der Herzog von Wellington war seit dem Jahre 1818 General-Feldmarschall der Armee und Chef des 28. Infanterie-Regiments.

— Gestern Mittag traten die bei der Zoll-Conferenz betheiligten Minister, deren betreffende Räthe und die diesseitigen Bevollmächtigten in einer Sitzung zusammen.

— Aus Köln wird uns berichtet, daß die baldige Besetzung der Stelle des ersten Präsidenten des dortigen Appellations-Gerichts-Hofes ein wahres Bedürfniß für die Rhein-Provinz sei.

— Der Geh. Rath Professor Dr. Stahl ist vorgestern aus Bremen hier wieder eingetroffen. Derselbe ist mit den Geh. Räthen Brüggemann und Scherer in die Staats-Ministerial-Commission berufen worden, welche über die Veränderungen, deren die Verfassung etwa bedürftig ist, berathen soll.

— Der evangelische Bischof Dr. Neander hat, wie wir vernehmen, wegen vorgerückten Alters um Entlassung aus seinem Amt als General-Superintendent der Provinz Brandenburg gebeten.

— Der Landtag der Provinz Posen ist nicht gestern eröffnet, sondern in Rücksicht auf die dort herrschende Cholera noch auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden. Der Ober-Präsident v. Puttkammer wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

— Der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf v. Plessen, ist, aus Arensee kommend, nach Hamburg hier durchgereist.

— Der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitz'sche Gesandte beim Bundestage, Baron v. Oertzen, ist, aus Hamburg kommend, nach Frankfurt a. M. hier durchgereist.

— Der Königl. Sächsische Hofmarschall Graf von Bose ist aus Riga, der Regierungs-Präsident Graf v. Schleinitz aus Bromberg, der Oberbürgermeister Hartwig aus Kassel, der Nordamerikanische Consul Campbell aus Rotterdam und der Legations-Attaché der Chili'schen Gesandtschaft zu Paris, Alcalde, ist aus Dresden hier angekommen.

— Der regierende Graf zu Stolberg-Stolberg Erlaucht ist nach Stolberg, der Regierungs-Präsident v. Senden nach Stettin und der Königl. Dänische Kammerherr Graf v. Knuth nach Hamburg von hier abgereist.

— Die Königl. Großbritannischen Capitains und Cabinets-Couriere Poignaud und Wright sind bezüglich nach Wien und London, der Kaiserl. Russische Hofrath und Cabinets-Courier Kramer ist nach Köln und der Legations-Rath Kestner nach Rom von hier abgereist.

— Aeußerem Vernehmen nach soll Hoffnung vorhanden sein, daß die von Mecklenburg versuchten Verhandlungen mit unserer Regierung wegen Zurücknahme der nur dem Princip der Gegenseitigkeit entsprungenen Verfügung, die den längern Aufenthalt von Mecklenburger Unterthanen in Preußen unmöglich macht, Erfolg haben. Es kann jedenfalls darauf gerechnet werden, daß man diesseits die Verfügung nur zurücknehmen wird, wenn man Mecklenburgischer Seits ebenfalls die Erschwerungen, welche dem Aufenthalt von Preußen in jenem Lande gemacht werden, abstellt. In Betracht bei den Verhandlungen kommt auch die unterm 15. Juli v. J. unter verschiedenen Deutschen Staaten abgeschlossene Convention wegen gegenseitiger Verpflichtung zur Uebernahme der Auszuweisenden. Einen völligen Anschluß Mecklenburgs an diese Vereinbarung herbeizuführen, möchte, wenn auch nicht der Mecklenburgischen Regierung wegen, so doch wegen der in dieser Richtung sehr eigenthümlichen Verhältnisse und Gerechtsame der Mecklenburgischen Städte, welche von den Ständen in jeder Weise vertreten werden, seine Schwierigkeiten haben. Es werden also specielle Arrangements getroffen werden müssen. (C. B.)

— Der „Staats-Anzeiger" enthält die bereits anderweit bekannt gewordene Königl. Cabinetsordre vom 29. Juli 1852, betreffend die Anstellung von Ausländern bei der Königl. Preußischen Marine, so wie den Beschluß der Deutschen Bundes-Versammlung vom 24. Juni 1852 über den Gerichtsstand der in Friedenszeiten zusammengezogenen Bundestruppen in Strafsachen.

— In der Nr. 217 dieser Zeitung sind einige Mittheilungen in Betreff der evangelischen Einwohner in den Hohenzollernschen Landen enthalten, welche im Wesentlichen richtig sind. Nur in Betreff der Anzahl der Evangelischen, welche dort auf 389 Seelen angegeben worden ist, kann berichtigend bemerkt werden, daß nach einer amtlichen Zählung im Monat August d. J. in beiden Hohenzollernschen Fürstenthümern sich überhaupt 791 Evangelische aufgehalten haben, darunter 240 dauernd Domicilirte und 551 Ab- und Zuziehende, wie Schäfer, Knechte, Mägde u. dgl. In der Stadt Hechingen wohnten im August d. J. 73 Evangelische (etwa 30 Dienstboten), in der Stadt Sigmaringen 129 Evangelische (31 Dienstboten rc.); die übrigen waren in 11 Oberämtern zerstreut. Ohne Zweifel wird sich die evangelische Bevölkerung in den Hohenzollernschen Landen sehr mehren, namentlich auch die Zahl der Dienstboten, Handwerksgesellen, Fabrikarbeiter. Es wäre sehr zu wünschen, daß eine evangelische Pfarr-Einrichtung dort bald begründet, für's Erste aber dem Bedürfniß durch Abordnung eines Reisepredigers abgeholfen würde.

— Die Directoren Wackernagel und Jahn haben beim engeren Ausschuß des evangelischen Kirchentages den wichtigen Antrag gestellt, doch künftig, um das ganze Gebiet des geistigen Lebens auf dem Kirchentage vertreten zu sehen, den Verhandlungen noch Einen Tag, den Sonnabend, für die Interessen des höheren und niederen Schullebens hinzuzufügen. Da man hierdurch ein festes Band zwischen Kirche und Schule zu gewinnen hoffte, so wurde der Antrag in Bremen von den anwesenden Mitgliedern des Kirchentages mit Freuden begrüßt.

— Die in diesen Tagen erschienene Rang- und Quartierliste pro 1852 enthält für die Marine einen besonderen Abschnitt. Als Ober-Befehlshaber sämmtlicher Kriegsfahrzeuge ist der General-Lieutenant Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen, als Commodore Herr Schroeder, und als Capitain zur See mit dem Range eines Obersten in der Armee Herr Donner aufgeführt. Dann folgen 3 Lieutenants zur See 1. Klasse mit dem Range eines Hauptmanns in der Armee, und 7 dergl. 2. Klasse mit dem Range eines Premier-Lieutenants in der Armee, ferner die Auxiliar-Offiziere, 3 Zeug-Hauptmänner, 1 Marine-Auditeur, 3 Aerzte 1. und 2. Klasse, 3 Zahlmeister 1. und 2. Klasse, 6 Unterzahlmeister, ferner das See-Bataillon (in Swinemünde) mit seinem Commandeur Major Burchardt und dem übrigen Personale.

— Folgende Adresse ist an das Staats-Ministerium abgesandt worden:

Hohes Staats-Ministerium! Der Treubund mit Gott für König und Vaterland hat in unserer an Vertrauen so armen Zeit stets mit Zuversicht auf die Männer geblickt, welchen Seine Majestät unser Allergnädigster König und Herr in Seiner hohen Weisheit die Lenkung des Staatsschiffes anvertraut hat. Der Treubund ist durchdrungen von der Nothwendigkeit und der unerschütterlichen Absicht eines festen Schritthaltens mit der Regierung, von der er weiß, daß sie nie wanken wird, wenn es sich um das theure Kleinod der Ehre Preußens handelt. Je mehr aber diese Zuversicht, diese Absicht in uns lebendig ist — desto mächtiger fühlen wir uns angetrieben, Worte des innigsten Dankes Einem Hohen Staats-Ministerium auszusprechen für den gethanen entscheidenden Schritt: daß in den Zoll-Conferenzen alle Verhandlungen mit den Bevollmächtigten der auf Preußens Schwäche rechnenden Coalition abgebrochen sind, und daß nunmehr Preußen, vertrauend auf Gott und seine gerechte Sache, seinen Gegnern zum Trotz, seinen Freunden zur Stärkung festen Schritts seine eigene Bahn fortgehen wird. Gott sei Dank! Die Schwüle banger Erwartung ist nun von allen Gemüthern hinweggenommen, und wieder an die Stelle getreten ist das freudige und stolze Bewußtsein: „Wir sind Preußen, wollen Preußen sein!" Berlin, den 18. September 1852. Der Treubund mit Gott für König und Vaterland. Der Große Bundes-Rath für denselben.

Stettin, 18. Septbr. [Gefion.] Die Ueberfahrt Sr. M. Fregatte Gefion von der Weser nach der Schelde ist schnell und glücklich erfolgt. Schon nach 36stündiger Fahrt war der Holländische Lootse am Bord. Am 8. d. M. warf die Fregatte auf der Rhede von Vliessingen Anker und am 9. wurde dieselbe ins trockne Dock zur Ausbesserung gelegt. Die Mannschaften logirten inzwischen auf einer Holländischen Fregatte. (Nd. Z.)

γδ **Marienburg**, 19. Septbr. [Die Cholera] ist, seitdem stürmisches Wetter und viel Regen eingetreten, bei uns im Erlöschen; es kommen nur noch einzelne Krankheitsfälle vor. — Man will bemerkt haben, daß seitdem die Cholera hier herrschte, unsre Standvögel bis auf eine geringe Zahl verschwunden waren, selbst von unsern Sperlingen soll dies bemerkt worden sein. Auch will man im Wald und auf dem Felde viele todte Vögel gefunden haben; Grund genug, die Veranlassung zu dieser Epidemie aus der veränderten Beschaffenheit der Luft herzuleiten.

** **Marienwerder**, 19. Septbr. [Cholera.] Der Tod, der hier und in der nächsten Umgegend in der letzten Woche 200 Opfer verlangte, nahm zu allgemeiner Trauer auch in der Person des Oberlehrers Barbs an dem hiesigen Gymnasium einen Mann hinweg, der durch seine evangelische Frömmigkeit, durch amtliche und häusliche Tugenden seinen Mitbürgern ein Vorbild war. Der Verstorbene gehörte zu den Wenigen welche in den tollen Jahren dem vielfachen Schwindel widerstanden.

Paderborn, 14. Sept. [Eisenbahn.] Heute Nachmittag bewegte sich vor den Augen eines zahlreichen Publicums die erste Locomotive auf der Paderborn-Warburger Eisenbahn vom Bahnhofe bis zum Kasseler Thore. Nächsten Sonntag wird die erste Probefahrt bis nach Neuenbeken gemacht, wobei an letzterem Ort, zugleich bei Schlußsteinlegung des kleinen Viaducts, ein Festessen abgehalten werden wird. (W. Z.)

Düsseldorf, 17. Sept. Gestern Mittag traf Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Oldenburg unter dem Namen einer Gräfin von Güldenstern mit Gefolge hier ein, übernachtete im Breidenbacher Hof und beehrte heute die Industrie-Ausstellung mit einem Besuche. Die hohe Reisende nahm, von dem Vorsitzenden des Comité's, Dr. v. Müllmann, geführt, unter Aeußerungen großer Theilnahme die einzelnen Gegenstände in Augenschein.

Wesel, 16. Sept. [Schill-Denkmal.] Heute fand unter allgemeiner Theilnahme auf der Citadelle eine erhebende Feier statt, geweiht dem Andenken jener durch des fremden Unterdrückers Machtspruch zum Tode verurtheilten elf Offiziere des Schill'schen Corps, die heute vor 43 Jahren den Heldentod für König und Vaterland starben. Nachdem sich gegen 10 Uhr die Offizier-Corps und die zur Theilnahme an der Feier bestimmten Truppentheile mit ihren Fahnen auf der Citadelle in einem geöffneten Quarré aufgestellt hatten, gab der Commandant, Oberst v. Forstner, den Befehl zur Eröffnung der Feierlichkeit, worauf das Musik-Corps den Choral: „Jesus, meine Zuversicht" spielte, und der Garnison-Prediger Rübel das Gebet hielt, dann mit treffenden Worten auf die trübe Zeit hinwies, welche den Tod der elf Preußischen Offiziere herbeigeführt, und wie durch Gottes weise Fürsehung sich die Geschicke der Völker bis zum jetzigen Augenblicke gestaltet hätten. Nach dem „Amen" erinnerte der Commandant dann daran, wie das Offizier-Corps der hiesigen Garnison schon seit längerer Zeit den Wunsch geäußert habe, die Kasematte, in welcher ihre in den Heldentod gegangenen elf Kameraden gefangen gesessen, durch eine entsprechende Einrichtung der Vergessenheit zu entreißen und insbesondere durch eine Gedenktafel ihr Andenken zu ehren. Nachdem Seine Majestät der König hierzu die Allerhöchste Genehmigung ertheilt habe, sei der heutige Tag, an welchem die 11 Tapferen gerade vor 43 Jahren den Tod für König und Vaterland so heldenmüthig erlitten, dazu bestimmt, die ihnen geweihete Votivtafel vor ihrer Kasematte zu enthüllen und durch dieselbe späten Geschlechtern den Ort ihrer Leiden und Entbehrungen anzuzeigen. Indem er die Namen der 11 Todten verlas, gab er zugleich der Bürgerschaft Wesels das schöne Zeugniß, daß sie in jener trüben Zeit, in welcher die Stadt unter dem Joche der Fremdherrschaft und einer starken feindlichen Besatzung geseufzt, dennoch mit Aufopferung alles persönlichen Interesses die Gefangenen bis zum letzten Augenblicke ihres Todes mit Unterstützungen aller Art reichlich versehen habe. Der Commandant schloß seine begeisterte und von allen Anwesenden mit der größten Theilnahme aufgenommene Ansprache unter dem Donner der Geschütze mit den letzten Worten der edlen Todten: „Es lebe der König! Hoch Preußen!" in welchen Ruf Alles mit entblößtem Haupte laut und freudig einstimmte. Nach dem Schlusse der Feier verließen die Truppen mit klingendem Spiel im Parademarsch die Citadelle. Der Eingang zu den Kasematten der 11 Gefangenen, so wie die in einer Nische angebrachte Votivtafel war mit Eichen-Guirlanden und Blumen geschmückt. Die schöne Votivtafel trägt in goldener Schrift auf schwarzem Grunde folgende einfache Worte: „Ritterlich im Kampfe duldeten in dieser Kasematte die von Schill'schen Offiziere, deren Namen das Denkmal angiebt, errichtet auf der Stelle, wo sie am 16. September 1809 als Helden fielen. Zum ehrenden Andenken den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung für König und Vaterland bezeichneten die Kameraden der Garnison diese Stätte im Jahre 1852." Auch das Glas, aus welchem sie zuletzt getrunken, ist als ein bleibendes Zeichen der Erinnerung noch aufbewahrt und in der Kasematte in einer eingemauerten Nische aufgestellt, unter welcher sich eine ebenfalls mit einem Eichenkranze umwundene Votivtafel mit folgenden Worten befindet: „Obiges Trinkglas war im Gebrauche der 11 von Schill'schen Offiziere während ihrer Gefangenschaft in dieser Kasematte und ward gleichzeitig mit der Votivtafel im Jahre 1852 vermauert." (Düss. Z.)

Köln, 17. Sept. Gestern verweilte der Erzbischof von Paris, Monf. Sibour, in unserer Stadt und stattete dem Cardinal-Erzbischof einen Besuch ab.

ρλ **München**, 17. September. [Die Zollconferenz. Personalien.] Der Herzoglich Nassauische Staatsminister des Auswärtigen Fürst von Wittgenstein, welcher vorgestern hier erwartet wurde, ist erst heute angekommen. Die Eröffnung der Zollconferenzen fand sofort statt, nachdem sämmtliche Minister der Coalitionsstaaten noch vorher eine Besprechung mit dem Oesterreichischen Gesandten Grafen Esterhazy hatten, welcher erst kürzlich von Wien hier eingetroffen ist. Beschlüsse sind bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen, und werden solche wahrscheinlich erst heute Nacht erzielt werden können (vielleicht ist da der Telegraph zu Hülfe gekommen. D. Red.), wenn es Hrn. v. d. Pfordten überhaupt gelingen sollte, bei dieser Schlußerklärung in der Zoll- und Handelsfrage sämmtliche Darmstädter Verbündete an der Erklärung vom 21. August festzuhalten. Wie ich höre, ist der morgige Nachmittag zu Festivitäten für die fremden Gäste bestimmt. Heute wurden dieselben an die Königl. Tafel geladen, nachdem vorerst feierliche Aufwartung bei Sr. Majestät dem König stattgefunden hat. — Se. Königl. Hoheit Prinz Karl von Baiern ist heute aus Tegernsee zurückgekehrt. Herr v. Hinckeldey ist in die Oberbairischen Gebirgsgegenden abgereist.

ρλ **München**, 18. Sept. [Die Zollconferenz. Hofnachricht. Militärisches.] Heute Vormittag fand die zweite Sitzung der Darmstädter Verbündeten statt. Sie wurde, wie die gestrige, im Sitzungssaale des Staatsrathes, welcher sich im Königl. Schlosse befindet, abgehalten. Die nächste und letzte Sitzung findet heute Abends, und morgen sodann ein großes Fest-Essen im Ministerialgebäude des Aeußern statt. Ein halbofficieller Artikel in den hier erscheinenden „Neuesten Nachrichten" sagt, daß eine Sinnesänderung bei den Darmstädter Verbündeten nicht besteht und daß in diesem verbündeten Staatenkörper nicht bloß Bedeutung für die handelspolitischen Interessen, sondern auch die Elemente in ihm liegen, wodurch für Deutschland die Gefahren eines möglichen Dualismus abgewendet werden. Andere regierungsfreundliche Blätter enthalten ähnliches Geschreibsel, worin immer auf die Nothwendigkeit einer dritten Großmacht in Deutschland hingewiesen und Oesterreich als jener Staat bezeichnet wird, der die größte Opferbereitwilligkeit für die materielle Wohlfahrt Deutschlands dargethan habe. Solche Aeußerungen erregen natürlich immer mehr Spannung im Publicum, da sie nun plötzlich die Auflösung des Zollvereins voraussehen lassen, während früher doch immer Versicherungen auf „baldige Verständigung" gegeben worden sind. Die fremden Minister werden hier mit besonderer Auszeichnung behandelt und ihnen alle Aufmerksamkeit geschenkt. Herr v. d. Pfordten besucht dieselben und zieht sie auch in seinen Familienzirkel. (Wir bemerken, daß dieser Münchener Correspondent den letzten energischen Entschluß Preußens noch nicht kannte. D. Red.) — Heute ist Ihre Majestät die Königin von Holland hier eingetroffen und im „Hotel Maulik" abgestiegen. Se. Majestät König Max stattete der hohen Fremden nach ihrer Ankunft einen Besuch ab. — Zwei Compagnieen, die vor acht Tagen das Lager bezogen hatten, wurden heute in der Stadt einquartiert, da der Lagerboden durch anhaltenden Regen gänzlich durchweicht ist. Morgen werden dieselben mit dem Gros der Lagertruppen jedoch das Lager wieder beziehen, da es seit heute Mittag nicht mehr regnet.

Hanau, 17. September. [Verordnungen.] Die höhere Entscheidung auf die am 16. v. M. vorgenommene Wahl eines Oberbürgermeisters für unsere Stadt ist schneller, als man erwartet, eingetroffen. Der Gewählte, Stadtsecretair Blum, ist nicht bestätigt worden. Die Neuwahl soll unverzüglich vorgenommen werden. Die den Zuzug der hiesigen Turner nach Baden betreffende Untersuchung ist seit einiger Zeit beendet. Die Staatsbehörde hat nun in der Sache den Beschluß zur Verweisung vor die Assisen bei dem Anklagesenat des Obergerichts zu Fulda zu erwirken.

Mainz, 14. Sept. [Sonntagsfeier.] Eine neue Verfügung des großherz. Ministeriums schärft die strenge Handhabung der Vorschriften über die Sonntagsfeier, nach der Verordnung vom 2. April 1841 ein. Hiernach sind alle öffentlichen und geräuschvollen Arbeiten an Sonn- und Festtagen gänzlich untersagt. Die Mühlen sollen während des Gottesdienstes von 8 — 11 Uhr stille stehen, die Läden aber geschlossen bleiben, bis der Nachmittagsgottesdienst beendigt ist, also bis 4 Uhr Abends. Ferner ist es allen Wirthshäusern, mit Ausnahme der Gasthäuser und Garküchen, untersagt, vor Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes Gäste aufzunehmen. Dasselbe gilt für öffentliche Tanzmusiken, Scheibenschießen und Treibjagden. Am Vorabende der drei hohen christlichen Festtage, sowie in der Charwoche und am Palmsonntage sind alle öffentlichen Lustbarkeiten gänzlich untersagt.

Mainz, 16. September. [Alterthums-Vereine.] Heute Vormittag fand im ehemaligen Kurfürstlichen Schlosse die erste öffentliche Versammlung Deutscher Geschichts- und Alterthums-Vereine statt, welche durch eine Ansprache des Professor Klein, ersten Directors unseres Alterthums-Vereins, im Namen des Vorstandes dieses Vereins eröffnet wurde. Nach dem Vorgange der Dresdener Versammlung Deutscher Alterthums- und Geschichtsforscher nahm man die Bildung einer Commission vor, welche über die nähere Art und Weise der Verbindung der Deutschen Alterthums-Vereine berathen soll, und es wurde dieselbe aus sämmtlichen Deputirten der vertretenen Vereine gebildet, denen durch Acclamation die Herren v. Aufseß aus Franken, v. Quast aus Berlin und Archivar Habel beigegeben wurden.

△ **Frankfurt a. M.**, 17. September. [Manöver.] Heute Morgen fand vor dem Befehlshaber der hier vereinigten Militairmacht ein höchst interessantes Feldmanöver sämmtlicher hiesigen Bundesbesatzungstruppen (mit Ausnahme der zum Wachtdienst commandirten Mannschaft) auf der weiten vom Taunusgebirge und Mainstrom begrenzten Ebene zwischen der diesseitigen Galluswarte und dem Nassauischen Städtchen Höchst statt. Schon in der Morgendämmerung besetzte ein combinirtes Truppen-Corps die Nassauische Grenze, eine Abtheilung des Füsilierbataillons des Königl. Preußischen 29. Infanterie-Regiments als Centrum die nach Mainz führende Landstraße und mehrere auf derselben befindliche Brücken, unweit davon links eine Viertel-Batterie Preußischer Artillerie, während eine andere Abtheilung Preußischer Füsiliere als linker Flügel im Rebstockwald, und Oesterreichische Kaiserjäger wie Windischgrätz-Dragoner als rechter Flügel in und vor dem Dorfe Griesheim hielten. Kaum waren die Vorposten placirt, als zwei Schüsse das Heranrücken der Angriffstruppen verkündeten. Letztere bestanden im Centrum aus dem 2. Bataillon Königl. Preußischen 29. Infanterie-Regiments, einer Abtheilung Kaiserl. Erzherzog Rainer Infanterie, ¼ Batterie Oesterreichischer Artillerie, Preußischen Ulanen und dem Frankfurter Linien-Bataillon, auf beiden Flügeln aus dem 1. Bataillon Königl. Preußischen 29. Infanterie-Regiments, ½ Batterie Preußischer Artillerie, dem Baierischen Jägercorps und einer andern Abtheilung Preußischer Ulanen. Bald nach 6 Uhr begann das Vorrücken. Unter anhaltender Kanonade und Gewehrfeuer wurden die einige Zeit behaupteten Positionen auf den Brücken, der Landstraße, den Feldern, Gräbern, das Dorf Griesheim und der Rebstockwald genommen, und es bewegte sich das Gefecht bis nach dem 2 Stunden entfernten Nid, unweit Höchst, woselbst noch ein Treffen zu Stande kam. Dann aber, nachdem Succurs herbeigezogen, wurden die Angreifenden von den Verfolgten zurückgedrängt bis in die Gegend zwischen Griesheim, dem Walde und der Galluswarte, wo es zum Schlußtreffen kam, darauf zum erwünschten Friedensschluß und zur Vereinigung der fingirten Feinde. Unter klingendem Spiele traten die Truppen den Rückmarsch an und zogen, nachdem sie vor der Stadtpromenade noch defilirt hatten, um Mittag in Frankfurt ein. Die Dispositionen zum Manöver sind von dem K. K. General von Schmerling, resp. dessen Generalstab, getroffen worden, die Defensive wurde von dem Commandeur des Königl. Preußischen Füsilier-Bataillons 29. Regiments, Major von Wangenheim, und die Offensive vom Commandeur des 29. Infanterie-Regiments Obersten von Kessel befehligt. Die gleichmäßig uniformirten Truppen, insofern sie als Feinde gegenüberstanden, unterschieden sich durch die Kopfbedeckung, einerseits durch Feldmützen, andererseits durch Helme. Im Generalstabe befanden sich u. A. Preußischer Seits der Königl. Bundes-Militair-Bevollmächtigte Oberst Graf Waldersee und der Lieutenant in der Garde du Corps und Attaché bei der Bundestags-Gesandtschaft Theodor Graf zu Stolberg-Wernigerode. Auch der Königl. Preußische Bundestags-Gesandte Geh. Legations-Rath von Bismarck-Schönhausen wohnte zu Pferde dem Manöver bei. — In künftiger Woche, voraussichtlich am Dienstag, soll noch ein Schlußmanöver sämmtlicher Bundestruppen in der Richtung nach Vilbel (villa bella zur Römerzeit) gehalten werden.

Dresden, 18. September. Vorige Nacht gegen 11 Uhr traf Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland, mittelst Extrazuges über Leipzig kommend, hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt auf dem Sächsisch-Böhmischen Bahnhofe mit einem Extrazuge die Reise nach Wien fort.

☿ **Gotha**, 18. September. [Ernennung. Notizen.] Se. Hoheit der Herzog trifft heute von seinem Lustschlosse Reinhardsbrunn hier ein, um das hier garnisonirende Linienbataillon die Revue passiren zu lassen. Der hiesige Superintendent und Oberpfarrer Dr. Petersen, welcher erst vor Kurzem durch den Beschluß unseres Stadtverordneten-Collegiums zu dieser Stelle berufen wurde, ist von Sr. Hoheit dem Herzoge zum General-Superintendenten und zum Ober-Consistorialrathe ernannt worden. Unter unseren Gewerken tritt eine heftige Opposition gegen den im Jahre 1849 gegründeten Gewerberath zu Tage, und von mehreren Gewerken wird eine Petition an die Staatsregierung vorbereitet, in welcher dieselben um Aufhebung dieses Institutes bitten. Nach Berichten aus Coburg sind die Wahlmännerwahlen für den dortigen Landtag im Gange. Hr. Feodor Streit und der Schlossermeister Sollmann sind als demokratische Agitatoren, namentlich auf dem platten Lande, sehr thätig.

Fr. **Deßau**, 18. Sept. [Bürgermeister-Wahl.] Die Wahl des Bürgermeisters Seitens der Stadtverordneten unterliegt großen Schwierigkeiten, da einer Ministerial-Verfügung zufolge nur ein studirter Jurist präsentirt werden soll, die Zahl aber der durch entschieden conservative Gesinnung und sonstige persönliche Begabung für diese Stelle geeigneten Juristen in unserm Lande sehr gering ist, und von diesen wenigen keiner zur Annahme der Wahl sich entschließen kann. Irren wir nicht, so liegt der Grund der Ablehnung hauptsächlich darin, daß man die dem Bürgermeister durch die Gemeinde-Ordnung angewiesene Stellung gegenüber der Regierung für zu

unbedeutend und abhängig ansieht und den Mangel an Unterstützung von oben her für den Fall befürchtet, daß die städtische Obrigkeit als solche sich geltend machen wolle. Bei der Flachheit unserer Zustände hält man die Durchführung tiefergehender conservativer Maaßnahmen zur Zeit für unmöglich. Wir und mit uns, wie wir glauben, das Collegium der Stadtverordneten theilen diese Ansicht nicht, erachten vielmehr die Stellung des Bürgermeisters für eine sehr bedeutende, sofern nur der Mann, der sie einnimmt, bedeutend und seiner Aufgabe sich klar bewußt ist. Wie wir überhaupt auf das augenblickliche Vorherrschen bureaukratischer Tendenzen kein ängstliches Gewicht legen, so halten wir die Zeit für nicht zu fern, wo die Wahrheit unseres ständisch-monarchischen Princips sich Bahn brechen und die reale Macht unserer corporativen Ideen sich bewähren wird. Bei dem Mangel an grundbesitzendem Adel in unserem Lande wird den Bürgermeistern der Städte vorzugsweise die Aufgabe zufallen, für die Wiederbelebung ständischer Institutionen und corporativen Rechtes thätig zu sein, und wird insbesondere der Bürgermeister der Hauptstadt die natürliche Bestimmung haben, der Repräsentant dieser Richtung und Haupt- und Stützpunkt der Conservativen des ganzen Landes zu sein. Hierzu bedarf es aber mehr als eines bloß „guten juristisch gebildeten Geschäftsmannes", und hoffen wir demnach, daß die Stadtverordneten, wenn sie unter den Anhaltischen Juristen keine geeignete Persönlichkeit finden können, gänzlich davon absehen werden, einen Juristen zum Bürgermeister zu präsentiren.

† **Hannover**, 19. September. [Ernennungen. Ein Gerücht.] Heute ist eine lange Liste der von Sr. Majestät dem Könige huldreichst ernannten Verwaltungsbeamten veröffentlicht worden. Diese Liste zählt 167 neu angestellte bisherige Amtmänner, Amts-Assessoren und Supernumerär-Amts-Assessoren. Von den ersten haben mehrere den Titel von „Ober-Amtmann" erhalten; von beiden letzteren sind sämmtliche Amts-Assessoren und ein großer Theil von Supernumerär-Amts-Assessoren mit dem Titel von „Amtmann" begnadigt worden. Ein flüchtiger Ueberblick dieser Ernennungsliste und ein Vergleich derselben mit dem neuesten Staatskalender manifestiren, daß hinsichtlich des Wohnorts und der Geschäfts-Branche auf die persönlichen Wünsche der Neuangestellten möglichst Rücksicht genommen worden ist. Ohne dringende Nothwendigkeit wird die Regierung keine Versetzung, keinen Uebertritt eines Beamten aus dem bisher gewohnten Geschäftskreise der Justiz in die Verwaltung und umgekehrt beschlossen haben. — Es circulirt seit Kurzem in hiesigen Kreisen das Gerücht, unsere Stände würden auf Mitte k. M. wieder convocirt werden, um die noch immer schwebende Verfassungsrevisionsfrage einer abermaligen Berathung zu unterziehen. Ich getraue mir jedoch nicht für die Wahrheit dieses Gerüchtes über einen so baldigen Zusammentritt unserer Stände die Garantie zu übernehmen, zumal in Folge der vielen neuen Beförderungen im Staatsdienste eine große Reihe von Neuwahlen erforderlich ist, deren Beendigung kaum in so kurzer Frist zu erwarten sein dürfte.

Schwerin, 19. September. Heute Morgen um 1 Uhr ist J. K. H. die Frau Großherzogin von einem Prinzen leicht und glücklich entbunden worden, und wurde dieses dem Großherzoglichen Hause wie dem ganzen Lande erfreuliche Ereigniß heute Morgen in Schwerin und Ludwigslust durch den Donner der Kanonen verkündet.

Hamburg, 17. Septbr. [Budget; Verurtheilung.] Dem Sechsziger-Collegio ist vorgestern die Staatshaushalts-Abrechnung für das Jahr 1851 und der Budget-Entwurf für 1852 übergeben worden. Nach der ersteren betrugen die Einnahmen 6,144,396 Mark Cour. und die Ausgaben 5,927,178 Mk. 2 Sch. 6 Pf. Den sich ergebenden Ueberschuß von circa 230,000 Mk. wünscht die Budget-Commission, vorbehaltlich späterer verfassungsmäßiger Verwendung, zunächst zur Deckung des Ausfalls in den Einquartierungskosten bestimmt zu sehn. Unser Budget-Entwurf für das laufende Jahr berechnet die Einnahme auf 5,844,670 Mk. und die Ausgabe auf 5,963,255 Mk. — Durch Erkenntniß des Niedergerichts ist der verantwortliche Herausgeber der „Reform" heute wieder wegen Beschimpfung und Verhöhnung des Präsidenten der Französischen Republik insbesondere und der fünf Großmächte im Allgemeinen zu 75 Mark Strafe und in die Prozeßkosten verurtheilt worden. Es handelte sich diesmal um eine zuerst in Berlin unangefochten erschienene Luftballon-Caricatur. Bekanntlich waren früher in Hamburg manche Leute „vorzugsweise Franzosen".

Kiel, 17. Septbr. Wiederum ist heute einer unserer städtischen Beamten mit Tode abgegangen: der Senator J. W. Karstens, langjähriges Mitglied der Holsteinschen Ständeversammlung.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 18. Septbr. [Hohe Reisende. Das Provisorium. Die Anleihe?] Se. Majestät sind von dem leichten Unwohlsein, welches Allerhöchstdenselben einige Tage an das Zimmer fesselte, wieder vollkommen hergestellt. Heute wurde aus Prag gemeldet, daß um 5 Uhr 30 Minuten Morgens Se. Kaiserl Hohheit der Großfürst Thronfolger von Rußland und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Württemberg daselbst eingetroffen sind und um 4 Uhr Nachmittags die Reise nach Wien fortsetzen werden. Herr Baron von Meyendorff ist den Kaiserl. u. Königl. Hoheiten bereits gestern entgegengereist. Die Fortsetzung der Reise dürfte aber nur bis Gänserndorf gehen, von wo aus der Weg nach Preßburg und Pesth, ohne Wien zu berühren, eingeschlagen werden wird. Prinz Albert von Sachsen kam am 17. in Brünn an und ist bereits in Wien eingetroffen. Am selben Tage traf Se. Kaiserl. Hoheit Erzherzog Karl Ferdinand in Laibach ein und setzte von da die Reise nach Wien fort, wo er heute Morgen eintraf. — Die Preßburger Zeitung, ein officielles Organ, bringt heute an der Spitze ihres Blattes in einer kurzen, wie es scheint aus Wien an sie gerichteten Zuschrift die bestimmte Versicherung, daß das Provisorium in Oesterreich sein Ende erreicht habe. Es scheint demnach, daß die Hoffnungen derjenigen, welche nach der Ankunft Sr. Majestät die Publicirung der die Zukunft Oesterreichs consolidirenden Gesetze erwarten, vollkommen realisirt werden. Aber auch unabhängig von dieser Nachricht gehen mir sehr gewisse Nachrichten zu, nach welchen die organisatorischen Arbeiten vollendet und zur Publication reif wären. — Der Termin zum Unterzeichnen für das neue Anlehen ist heute um 6 Uhr geschlossen. Man behauptet mit Bestimmtheit, daß dasselbe vollkommen gedeckt sei, obwohl nicht leicht abzusehen ist, wie man davon jetzt schon Wissenschaft haben kann. Beim Gemeinderathe wurde die Summe von 9,060,000 Fl. gezeichnet.

* **Wien**, 18. Sept. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. Maj. der Kaiser hat eine am Gmundner See liegende Besitzung angekauft und (seiner Mutter) J. K. H. der Frau Erzherzogin Sophie zum Geschenke gemacht, da die erlauchte Frau den Wunsch geäußert, in dieser Gegend eine Villa zu besitzen. — Se. Exc. der FZM. Baron Haynau ist gestern hier eingetroffen. — Der Kaiserl. Russische Gesandte Baron v. Meyendorf ist gestern nach Oderberg gereist, um Se. K. Hoheit den heute daselbst eintreffenden Großfürsten Thronfolger von Rußland zu empfangen. — Der Justizminister Baron von Krauß ist vorgestern nach Prag abgereist. — An die Stelle des hiesigen Württembergischen Gesandten, Staatsraths von Linden, der als Gesandter nach Berlin abgehen wird, ist der frühere Württembergische Gesandte in London Freiherr v. Hügel ernannt worden. — Heute Mittag werden die Subscriptionen auf das neue Staatsanlehen geschlossen; das Resultat wird binnen 8 Tagen bekannt gemacht werden. — Der Kreuzherren-Orden wird im nächsten Monate eine General-Versammlung in Prag abhalten, die mit der schwebenden Kloster-Reformfrage im Zusammenhange steht. — Durch Ministerial-Verordnung ist den Beamten bedeutet worden, daß die Tragung von sogenannten Voll- und Knebelbärten bei denselben unzulässig und ihnen bloß die Schnurr- und Backenbärte gestattet seien. — Das neue Ehegesetz ist abermals auf Hindernisse gestoßen. Der Gesetzentwurf, wie er jetzt vorliegt, hat zur Entscheidung streitiger Fälle bei Eingehung oder Trennung einer Ehe gemischte, d. h. aus Geistlichen und Laien zusammengesetzte, Ehegerichte constituirt, dagegen aber sind jetzt im Reichsrath Bedenken erhoben, und demgemäß die betreffenden Bestimmungen an die Commission zurückgewiesen.

Lager bei Palota, 17. September, 9 Uhr Abends. Se. Majestät der Kaiser hat gestern das Lager bezogen und heute sämmtliche dort befindliche Cavallerie-Regimenter, dann die beim Cavallerie-Armee-Corps eingetheilten Batterieen besichtigt. Das eingetretene Regenwetter verhinderte bis jetzt größere Truppenübungen.

Prag, 17. Sept. [Universität.] Der akademische Senat in Prag kündigt das Programm der Vorlesungen an der dortigen Universität für das nächste Semester an. An der theologischen Facultät lesen 6 ordentliche Professoren und 2 Privat-Docenten, die 11 Vorträge in lateinischer, 4 in Deutscher und 1 in Czechischer Sprache halten. „Am Jus" lesen 5 ordentliche, 6 außerordentliche Professoren und 5 Privat-Docenten 28 Collegien in Deutscher und 4 in Czechischer Sprache. Für die Medicin sind von 11 ordentlichen, 7 außerordentlichen Professoren und 9 Privat-Docenten 43 Deutsche und 2 Czechische Vorlesungen angekündigt. In der Philosophie lehren 15 ordentliche, 7 außerordentliche Professoren, 1 supplirender Professor, 3 Privat-Docenten und 4 Lehrer in 54 Deutschen und 7 Czechischen Collegien.

Innsbruck, 13. September. Nach einer Eröffnung des Finanzministers, welche durch die Finanz-Landesdirection kundgemacht wird, dürfen Einzeichnungen von Gemeinden, Kirchen und Fonds auf das neue Anlehen auch nach dem 18. d. M. angenommen werden. Das Gleiche gilt für von der Landeshauptkasse entfernt wohnende Private.

Linz, 16. September. Die allgemeine Sparkasse in Linz hat sich bei dem am 9. d. M. eröffneten Staatsanlehen von 80 Millionen mit der Summe von 30,000 Gulden betheiligt. — (Für Sparkassen immer ein etwas gewagtes Unternehmen. Bei uns in Preußen würde man einer solchen Handlung einen andern als einen patriotischen Beinamen geben, und schwerlich, daß es irgend eine Behörde zuließe, anvertraute fremde Gelder in solcher Weise anzulegen!)

Triest, 17. September. Die hiesige Municipalität hat eine Million Gulden auf das neue Staats-Anlehen gezeichnet.

Mailand, 13. September. Eine amtliche Verordnung macht es den verschiedenen Municipalitäten der Lombardei zur strengen Pflicht, die Weinbergs-Besitzer bei der bevorstehenden Weinlese zur genauen Beseitigung der erkrankten Trauben aus Sanitäts-Rücksichten anzuhalten.

Ausland.

Die historisch-politischen Blätter treffen ganz richtig den Grund-Irrthum der Frantz'schen Schrift „die Staatskrankheit", wenn sie ihm den Vorwurf machen, daß er das empfohlene neue sociale Band zwischen Fürsten und Völkern aus purer Materie zu weben gedenke. Allerdings philosophirt der Dr. Fran auch Einiges über die Umwandlung der Bildung und Anschauungen der Völker, doch scheint er die Metamorphose ohne Untersuchung und Scrupel als richtig und unantastbar hinzunehmen, wenigstens haben wir keine Stelle gefunden, wo ihm ein Zweifel darüber aufgestiegen wäre, daß die Krankheit vielleicht doch hauptsächlich in der Gesinnung und in der verkehrten Bildung und Anschauung der Menschen ihren Grund und Sitz haben möchte. Er schließt so: „Die Menschen denken nun einmal so, die Völker wollen nun einmal dies oder das, folglich müssen die Fürsten, um an der Spitze der Interessen zu bleiben, ihnen den Willen thun." Am krassesten tritt dies hervor, wo er den Fürsten den Rath ertheilt, sich in Geldmächte zu verwandeln, denn Geld ist die einzige reale Macht, so lesen wir. Wie ärmlich muß es um das Herz eines Menschen aussehen, der so Etwas schreiben und so Etwas glauben kann, und wie wenig verdient der den Titel eines Staatsmannes, der sich mit der Hoffnung täuschen läßt, die Krankheit des modernen Staats durch „ein Eingehen in die Elemente der modernen Gesellschaft" beseitigen zu können. Ist denn die moderne Gesellschaft etwas Anderes als der Auflösungs-Proceß der Gesellschaft, und heißt es nicht den Teufel durch Beelzebub austreiben, wenn man die Geldherrschaft durch höhere Geldherrschaft vertreiben will? Louis Philipp hat ja den geistreichen Rath des Dr. Frantz praktisch anticipirt und hatte später Zeit, ferne von Paris darüber nachzudenken, daß Bankactien und Börsenschwindeleien doch nicht das Fundament seien, auf dem ein Thron sicher ruhe. Und auch das Ideal unsers Staatsarztes, Louis Napoleon, geht es nicht erst zu dem Cardinal und dann zu dem Präfecten?

Frankreich.

?? **Paris**, 16. Sept. [Nachträglich zum Aufenthalt in Bourges; von dem Historiographen des Präsidenten weitere Notizen.] Der Historiograph des Präsidenten vervollständigt heute im „Pays" seine Schilderung von der Festlichkeit in Bourges. Der Prinz begab sich zu Fuß und ohne Escorte nach der Präfectur, wo der Ball stattfand. „Er ging sehr langsam. Die Menge war so dicht, daß es unerhörter Anstrengungen bedurfte, um ihn zu sehen. Der Ruf vive Napoléon ertönte überall." Nachdem der Berichterstatter uns daran erinnert hat, daß in einem der Säle der Präfectur von Bourges die pragmatische Sanctio, unter Carl VII. redigirt wurde — er nennt sie die Vorläuferin des allgemeinen Stimmrechts — schildert er die Decorationen des Ballsaales und versichert, daß die Erscheinung des Präsidenten eine elektrische Wirkung hervorgebracht habe auf die dreifache Gallerie der eleganten Toiletten und des einfachen aber geschmackvollen Anzugs der schönen Pächterinnen. Er eröffnete den Ball mit Frau Pastoreau, die nach dem constitutionellen Brauche Frankreichs nur die Präfectin gewesen sein kann. Hierauf sah sich Louis Napoleon aus einem der Fenster des Hotels das unvermeidliche Feuerwerk an, „welches eine der interessantesten Episoden dieser merveilleusen Nacht war." Das Wunder bestand nämlich darin, daß die verdutzte Bevölkerung à tour de rôle sich herbeidrängte, um die Physiognomie des Präsidenten zu bewundern. Um 11 Uhr zog Louis Napoleon sich zurück. Am anderen Morgen (15. Sept.) Adlervertheilung an die Nationalgarde und Vorbeimarsch der Gemeinden. Ueber jene nur dieses: Der Präfect, der wirklich erfinderischer zu sein scheint, als es Präfecten zu sein pflegen, hatte 20,000 Medaillen mit dem Bilde Louis Napoleon's prägen und unter die Menge vertheilen lassen. „Die Glücklichen, welche eine derselben erhascht hatten, verriethen eine unaussprechliche Wonne." Louis Napoleon hat dem Präfecten zu dieser trefflichen Initiative Glück gewünscht. Nach der Adlervertheilung nahm L. Napoleon in einer Tribüne Platz, um den Vorbeimarsch der Gemeinden zu sehen. An der Spitze zog die Nationalgarde von Bourges und alle Corporationen der Stadt. Hierauf folgten die Arrondissements von Bourges, Saucerre und St. Arnaud, angeführt von den Autoritäten. Unmöglich wäre es, die Acclamationen zu beschreiben, welche ertönten, so oft ein Canton vor der Tribüne des Präsidenten vorbeizog. „Die Gesichter beleben sich, die Augen glänzen, die Arme erheben sich, die Fahnen flattern und der Ruf: Vive Napoléon! schießt, die Luft erschütternd, aus diesen kräftigen Kehlen heraus." Um 1 Uhr verließ der Präsident Bourges. Ueber den Aufenthalt des Präsidenten in Nevers wird Sie der heutige „Pays" unterrichten. Auf Privatwegen habe ich erfahren, daß der Empfang des Präsidenten viel enthusiastischer in Nevers als in Bourges gewesen ist. Man hat bemerkt, daß es auf den officiellen Decorationen keine imperialistischen Embleme gab. Louis Napoleon soll es von jetzt an verboten haben, um „dem Volke ausschließlich die Initiative zu überlassen." Das ist aber eine Comödie, denn unter der Hand wurde in Nevers alles Mögliche aufgeboten, pour chauffer le zèle impérialiste. Man erzählt sich hier, daß eine Masse von alten Kaiserlichen Uniformen nach den Provinzen geschickt worden sind. Dann würde es sich erklären, wenn überall „glorreiche Reste der großen Armee" in den Zügen figurirten. Nichtsdestoweniger sind in Nevers 7 Individuen verhaftet worden, welche aufrührerische Schriften verbreiteten. In Lyon wird eine große Blumen-Ausstellung veranstaltet, die der Präsident besuchen soll. Eintritts-Preis 2 Franken zum Besten der Ueberschwemmten. In St. Etienne arbeiten 4 Arbeiterzünfte an 4 Triumphbogen. In einer Regierungs-Correspondenz lese ich: Was Lyon betrifft, so hatte der General Castellane noch vor wenigen Wochen einige Besorgnisse ausgedrückt. Jetzt ist es ganz anders. Er hat gemeldet, daß mehrere Chefs der Voraces zu ihm kamen, um ihm zu erklären, daß sie eine einstimmige Acclamation verbürgten, und daß er in den Werkstätten, falls er sie besuchen wolle, wie von der Armee empfangen werden würde. Wie es heißt, will L. Napoleon von Lyon aus mehrere Decrete erlassen, welche den Interessen der Localität schmeicheln; auch sagt man, daß er dort Castellane zum Marschall ernennen wolle. Ein anderer General, der weniger gewiß ist, den Marschallstab zu erhalten, soll, anstatt zu schmollen, gesagt haben: Je pourrais être maréchal de France, on me l'a offert; mais j'ai signifié, que je ne voulais être que maréchal d'Empire.

△△ **Paris**, 17. Septbr. [Worte Bonaparte's von höchster Bedeutung; er hat seine Schiffe hinter sich verbrannt.] Als Hr. Charles Dupin dem Präsidenten in Nevers die Mitglieder des Departemental-Rathes vorstellte und bei dieser Gelegenheit einige Anspielungen auf die Einführung des Kaiserreichs machte, antwortete Louis Napoleon: „So oft es sich um ein allgemeines Interesse handelt, bestrebe ich mich der öffentlichen Meinung voranzuschreiten; ich folge ihr aber, wenn es sich von einem Interesse handelt, welches wie ein persönliches erscheinen kann." Diese Worte sind nicht bloß an und für sich von besonderer Wichtigkeit, sondern auch deshalb, weil es die ersten sind, in welchen Louis Napoleon den Entschluß verrieth, das Kaiserreich herzustellen. Sie sind noch mehr: sie enthalten ein förmliches Dementi seiner Rede am 29. März, worin er ausdrücklich erklärte, nichts Anderes als die Feindseligkeiten der Parteien könnten ihn zu einer Veränderung der Staatsform bewegen. Doch hatte er sich auch hier einen Ausweg offen gelassen; denn er sagte, nur in jenem Falle (der Conspirationen) werde es vernünftig erscheinen, von dem Volke zu verlangen, daß es die Gewalt auf seinem Haupte fixire. Er verlangt die Krone ja nicht, das Volk soll sie ihm anbieten, oder mit andern Worten: er schreitet der öffentlichen Meinung nicht voran, er will ihr folgen. Dem mag sein wie ihm wolle, Louis Napoleon hat jetzt zwei Stränge an seinem Bogen, die Feindseligkeit der Parteien und die Acclamation der Massen, und Nichts könnte das Kaiserreich noch verhindern als eine offenbare Indifferenz der Bevölkerungen, mit welchen der Präsident auf seiner Reise in Berührung treten wird. Der Anfang war ein glücklicher für ihn, in Bourges und bei weitem mehr noch in Nevers hatten die Manifestationen einen unläugbar imperialistischen Charakter, und dieselben Flößer und Grubenarbeiter von Clamecy, welche eine Hauptrolle in den December-Unruhen gespielt haben, zogen unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" und mit Fahnen an dem Präsidenten vorüber, worauf geschrieben war: Vive l'Empereur Napoléon III. Was sich in den großen Städten des Südens begeben wird, müssen wir abwarten. Jedenfalls hat L. Napoleon durch seine Worte in Nevers seine Schiffe verbrannt; er muß sich im nächsten Jahre zum Kaiser machen, oder aber er würde eingestehen, daß die öffentliche Meinung es nicht gewollt habe. — Herr de la Guéronnière commentirt heute im „Pays" jene Worte des Präsidenten in folgender Weise: „.....Der Meinung allein gebührt es also, die Stunde des großen Ereignisses, falls es erfüllt werden soll, zu bezeichnen. Niemand ist es erlaubt, ihr voranzueilen oder sie aufzuhalten. l'Empire est fait! rief Hr. Thiers eines Tages auf der Tribüne aus. Wohlan! Herr Thiers irrte sich. Das Kaiserreich wird erst dann gemacht sein, wenn es aus dem Willen Frankreichs wie ein Resultat seiner Civilisation und wie eine Nothwendigkeit seiner Zukunft hervorgehen wird. Dies läßt sich vorher fühlen. Es giebt einen Instinct des Volkes, der es jene Perspectiven erkennen läßt, welche dem Scharfblicke der Staatsmänner oft entschlüpfen. Aber das wird nicht decretirt ohne Motiv, ohne Zweck, aus Zufall oder Phantasie. Die Nation denkt, redet und entscheidet. Die Nation hat schon durch die Stimme der Arrondissementsräthe (??) und der Departementalräthe gesprochen; sie spricht in diesem Augenblicke in den Acclamationen der Bevölkerungen, welche sich um den Prinzen drängen, den sie gewählt haben. Lassen wir sie in Freiheit sprechen. Sie wird bald entschieden haben u. s. w." — — Was ließe sich nicht Alles über diese öffentliche Meinung und die Acclamationen der Nation sagen!

** **Paris**, 17. September. [Programm der ganzen Reise.] Der Präsident der Republik hat zu Nevers, wenn auch in indirecter Weise, das Kaiserthum verkündet, er kann nicht mehr zurück, und die Reise wird die Aufrichtung des Kaiserthums beschleunigen. Man mag denken wie man will, aber man wird der Energie der Regierungsmaschine seine Anerkennung nicht versagen können; alle meine Freunde aus den Provinzen schreiben mir, daß der Enthusiasmus, gemacht oder nicht, der Massen wächst, je weiter der Präsident auf seiner Reise kommt. Zu Bourges war der Empfang matt, der Präfect wäre trotz seiner unerhörten Anstrengungen durchgefallen, wenn ihm die Geistlichkeit nicht so trefflich secundirt hätte. Von Nevers aus fuhr der Präsident zu Wagen, und von Moulins, der Hauptstadt des alten Nationalherzogthums Bourbon, der einstigen Residenz des berühmten Connetables von Bourbon, scheint der Enthusiasmus und das Geschrei der Massen nach dem Kaiserthum, gleichgültig ob es gemacht oder nicht, wirklich stürmisch gewesen zu sein. Von Moulins nach Roanne, der Hauptstadt des alten Roannez, dem Geburtsort Fialin's de Persigny, des Getreuen, der seinen Herrn und Meister auch dort empfängt. Von da nach Saint-Etienne. Sonntag, den 19. September, kommt der Präsident über Givors, in dessen Glashütten fast alle Burgunderweinflaschen geblasen werden, zu Lyon an. Natürlich ist Abends das unvermeidliche Feuerwerk und Illumination. Am 20. September wird die Statue des Kaisers Napoleon feierlich enthüllt, General Castellane zum Maréchal ernannt und die berühmten wüthenden Demokraten, die Voraces u. s. w., der Vorstädte La Guillotière und Croix-Rousse zu imperialistischen Unterthanen gestempelt. Am 21. geht die Reise weiter nach Grenoble, der Vaterstadt des ritterlichen Bayard. Am 24. Sept. ist Ball im Invalidenpark zu Avignon, in Avignon mit seinen Papst-Erinnerungen. Am 25. und 26. ist der Präsident in Marseille, dann in Toulon, am 29. in Aix, dem König Louis XVIII. im Jahre 1816 den Titel der „guten Stadt Aix" gab. Nimes und Montpellier haben das Glück am 1. October, Narbonne und Carcassone am 2. und 3. October, Toulouse am 4. u. 5. (der Herzog von Wellington ist todt, der hier die Franzosen schlug, d. Red. d. N. Pr. Z.), am 6. October über Agen nach Bordeaux, hier soll die Reise ihren Glanzpunkt erreichen. Die Rückreise geht über Angouleme (10. October), Rochefort (11. und 12.), La Rochelle, und Niort, Poitiers und Tours. Sonnabend den 16. October, Nachmittags 2 Uhr, trifft der Präsident zu Paris wieder ein. Es ist das der Todestag der unglücklichen Königin Marie Antoinette von Frankreich. (Und der Jahrestag des Preußischen Sieges von Möckern. D. Red. d. N. Pr. Z.)

Paris, 10. Septbr. [Aus dem Moniteur. Vermischtes.] Durch ein Decret im heutigen Moniteur wird die Veröffentlichung einer „Allgemeinen Sammlung der Französischen Volksdichtungen" befohlen. Der Unterrichtsminister Fortoul sagt in seinem einleitenden Bericht an den Prinz-Präsidenten: „Als Gründer einer Regierung, die sich gern auf die Treue der poetischen Volks-Erinnerungen stützt, haben Sie, Monseigneur, die Lieder, die die heldenmüthigen Kämpfe unsrer Väter und die friedlichen Freuden ihres häuslichen Heerdes zurückrufen, ehrfurchtsvoll aufbewahren wollen. Diesen Gedanken, den der Kaiser gefaßt hatte, haben Sie mir befohlen zu verwirklichen." Außerdem enthält der amtliche Theil des Moniteur eine nicht unbedeutende Anzahl neuer Ordens- und Denkmünzen-Verleihungen an Militairs. Auf Befehl des Kriegsministers werden alle beim Juni-Aufstand von 1848 im Innern von Paris errichteten Baracken, in welchen ein Theil der Pariser Armee campirte, niedergerissen werden. Die Truppen sollen, wie man versichert, alle in den Forts des Festungskreises untergebracht werden. Nach Nachrichten aus Algerien erregte der bloße Gedanke etwaiger Freilassung Abd-el-Kader's die größte Unruhe. Die Handelskammer von Algier hat schon eine Adresse an den Kriegsminister gerichtet, worin sie gegen die Freigebung des Arabischen Häuptlings protestirt. Die Handelskammern der übrigen Städte wollten ähnliche Proteste erlassen. — Eins der ältesten und berühmtesten Kaffeehäuser von Paris, das „Café de la Régence", wird in Folge des Arkadenbaues auf dem Platze des Palais Royal eingerissen werden. Im vorigen Jahrhundert wurde dieses Café von Richelieu, Voltaire, Diderot, J. J. Rousseau, dem Marschall von Sachsen, Franklin, Bukish, Marmontel, Philidor, Chamfort, Saint-Foix, Chevalier Le Fort, Louvet, Bernardin de St. Pierre, dem Marquis de Bièvre, Boissy d'Anglas, Franz de Neufchateau, dem Kaiser Joseph II., dem Baron Götz von Berlichingen, dem Grafen Forbin, F. v. Leonhardi und endlich von Napoleon vor und nach seinem Italienischen Feldzuge besucht. Es ist bis heute der Sitz der Pariser Schachspieler geblieben und zählt immer noch berühmte Namen zu seinen Besuchern. — Der in Mouffy zum Gemeinderaths-Mitgliede ernannte Vicomte d'Arlincourt hat den Eid verweigert. — Ein Theil der Mittelmeer-Flotte (das Linienschiff Valmy, die Dampf-Fregatte Mogador und das Dampfboot Le Grondeur), unter dem Oberbefehle des Contre-Admirals Jaquinot, ist von Palermo aus nach Tunis abgesandt worden. Die Nachricht von dem Auslaufen der Türkischen Flotte hatte die sofortige Absendung dieses bereits in Tunis angekommenen Geschwaders veranlaßt. Der Rest der Mittelmeer-Flotte wird am 20. in Toulon ankommen.

Großbritannien.

♁ **London**, 17. Septbr. [Zum Tode Wellington's; letzte Züge; Trauer; über die Beisetzung; Vorschlag zur Pairie; Wiederbesetzung der Posten.] Die Plötzlichkeit des Hingangs des Herzogs v. Wellington ohne einen sichtbaren außergewöhnlichen Anstoß, so wie der Bericht über die Symptome, die ihn begleiteten, zeigen deutlich, was in dem Organismus, der der Zeit einen so ausdauernden Widerstand geleistet, vor sich gegangen. Charakterstärke und regelmäßige Lebensart hielten ein Gefüge zusammen, dessen Bande längst locker geworden waren. Die Krampf-Anfälle, die jetzt dem Tode vorhergingen, zeigten sich schon im vorigen Jahre, wurden aber damals, unter schneller Herbeiziehung ärztlicher Hülfe, überwunden. Jetzt scheint eine leichte Ueberanstrengung der Verdauungskraft sie wieder herbeigerufen zu haben. Der Herzog vertraute im Uebrigen, wie es fast alle alten Soldaten zu thun lieben, auf ärztliche Hülfe nicht viel, sondern hielt sich selbst für den besten Wächter über sein Leben. Daß er diesmal selbst nach dem „Apotheker" geschickt wissen wollte, zeigt, daß er das Anklopfen des Todes (am Morgen des Todestags) gleich Anfangs nicht verkannt hat. Ausdrückliche Auslassungen in Rücksicht darauf scheint bei ihm nur die schnell eintretende Sprachlosigkeit verhindert zu haben. Auch die aus London herbeigerufenen und zu spät gekommenen Aerzte haben erklärt, daß ihre Hülfe doch von keinem Nutzen mehr hätte sein können. — Noch während dieses seines letzten Aufenthalts an der Küste des Canals waren des Herzogs Gedanken mit der Vertheidigung seines Vaterlandes beschäftigt. Wenige Wochen vor seinem Tode finden wir ihn mit einer Küsten-Inspection in der Nähe von Folkestone (gegenüber Boulogne) beschäftigt. Dabei war er noch im Stande, von einem Wagen im Stiche gelassen, und aus genauer Disposition über seine Zeit in solchen Fällen stets ungeduldig, eine volle Englische Meile nach der Eisenbahnstation zu Fuße zu gehen, bergaufwärts und mit dem Ueberrock über dem Arme. Die Anerbietungen von Wagen und Pferden, die ihm auf dem Wege jeder Vorüberfahrende augenblicklich machte, lehnte er ab. Als Folge seiner Inspectionen sehen wir bald darauf Artilleriezüge nach Hythe und Sandgate (den für Truppenlandungen zugänglichsten Plätzen) sich bewegen, und eine Ausrüstung

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 20. September.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf v. Wartensleben, Rittergutsbesitzer, aus Schwiersen. — British Hotel: Solowowo, Kaiserl. Russ. Staatsrath, aus Petersburg. v. Guedenoff, Kaiserl. Russ. Collegienrath, aus Petersburg. Freihr. v. Richthofen, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Romberg. Baron v. Oertzen, Mecklenburg-Strel. Gesandter am Bundestag, mit Gemahlin, aus Strelitz. — Hotel de Prusse: v. Wolff, Major a. D., aus Stettin. — Meinhardt's Hotel: Graf Dzieduszycki, Gutsbesitzer, aus Lemberg. — Hotel du Nord: Freihr. v. Schönberg-Bibran, Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Luga. Frau Baronin v. Korff, Gutsbesitzerin, aus Petersburg. Baron v. Maltzahn-Cummerow, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Cummerow. Baron v. Geißdorff, Königl. Kammerherr, nebst Gemahlin, aus Rothenburg. — Rheinischer Hof: v. Ostrowski, Director und Stadtrath, aus Erfurt. v. Forestier, Appell.-Ger.-Rath, aus Posen. — Töpfer's Hotel: Graf Herzberg aus Mainz. — Victoria-Hotel: vom Rath, Rittergutsbesitzer, aus Capellen. Graf v. Plessen, Königl. Dänischer Kammerherr, außerordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister am K. K. Oesterr. Hofe, aus Wien. — Kellner's Hotel: Baron v. Wülcknitz, Rittergutsbesitzer, aus Hoppenrade. — Schlösser's Hotel: v. Holtzendorff, Rittergutsbesitzer, aus Siemkowo. — Märkischer Hof: v. Knobloch, Major a. D., aus Wustland.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 18. Sept. 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Excellenzen der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel und der Kaiserl. Russ. General Graf v. Benkendorf; zurück 7¾ Uhr. 5 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl. 7¾ Uhr von Potsdam: Se. Excellenz der Gen.-Adjutant Gen.-Lieut. v. Neumann; Flügel-Adjutant Oberst v. Schöler.

19. Sept. 2 Uhr nach Potsdam: Se Königl. Hoheit Prinz Adalbert, zurück 5½ U. 5½ U. von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten Prinz von Preußen (zurück 10 Uhr Abends), Prinz Carl, Prinz Albrecht.

— n Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat den Uhren-Fabrikanten Albert Eppner in Berlin zu Seinem Hof-Lieferanten und Hof-Uhrmacher ernannt.

— V Bei der Nachricht von dem Tode des Herzogs von Wellington dürfte wohl die weniger bekannte Art und Weise zu erwähnen sein, auf welche Se. Majestät unser hochseliger König Friedrich Wilhelm III. die militärischen Verdienste des tapferen Briten durch ein ganz besonderes Geschenk zu ehren versuchte, welches zugleich den Beweis für den Preußischen Kunstfleiß lieferte. Es bestand dies Geschenk nämlich aus einem vollständigen Porzellan-Tafelservice, das in der hiesigen Königlichen Porzellan-Manufactur, die damals der Staatsrath Rosenstiel verwaltete, unter Leitung eines Sachkundigen angefertigt wurde. Für die Mitte der Tafel war ein Obelisk bestimmt, auf welchem in goldenen Buchstaben die Namen der von dem Herzoge erfochtenen Siege verzeichnet waren. Die Speise-Teller trugen Wellington's Wappen. Auf den Dessert-Tellern waren sämmtliche mit seinem Leben von seiner Geburt an in Beziehung stehende Localitäten — gleichsam eine vollständige Biographie des Herzogs — abgebildet. Die Weinkühler trugen die Abbildung des Preußischen Militairs in der damaligen Uniformirung. — Der Herzog fühlte sich durch dies Geschenk hochgeehrt, und alljährlich am 18. Juni, dem Tage der Schlacht bei Waterloo, wenn Wellington seine Kampfgenossen zum festlichen Mahle in Apsley-House bei sich versammelte, wurde von diesem Service gespeist.

— V Professor Begas' berühmtes Bild: „Der Judaskuß" ist nach der Akademie gebracht worden, wo es von gestern ab im Act-Saale ausgestellt bleibt.

— V Die berühmten Cartons von Kaulbach, die derselbe zu den Wandgemälden im neuen Museum entworfen, sollen später in ein eigenes Gebäude für immer zur Ansicht aufgestellt werden.

— V Jenny Lind-Goldschmidt hat, wie Schwedische Blätter berichten, 400,000 Thaler (Papier-Zettel; der Zettel-Thaler etwa = 17 Sgr.) zur Errichtung von Mädchenschulen in Schweden geschenkt und dem Domprobst Thomander und dem Dr. Wieselgreen in Stockholm die Ausführung dieses Plans übertragen.

— V Im Verlaufe der nächsten Woche sollen die eigentlichen Arbeiten in der hiesigen neuen Staatsdruckerei beginnen. Schon seit dem Monat Juni ist übrigens die innere Einrichtung dieser großartigen Anstalt als beendet anzusehen. Man konnte jedoch mit dem Drucke der Werthpapiere nicht früher beginnen, weil die ausgedehnte und complicirte Maschinerie nicht eher in Gang gebracht werden konnte.

— th Die „Vossische Zeitung" bringt gestern zum Sonntag ihren Lesern einen Artikel, der jedenfalls beweist, daß sie sich um kirchliche Dinge nicht zu viel kümmert. Sie berichtet von einem bevorstehenden Zusatze zur Liturgie, der aber schon etwa vor einem halben Jahre gemacht ist.

— S Am 12. starb hier der Schütze Frederic Benguerl, der letzte Schweizer Schütze des Garde-Schützen-Bataillons, das unter der Berliner Bezeichnung „die Nösschandeller" überall bekannt war. Das Fürstenthum Neuenburg hat demnach leider keinen Repräsentanten mehr unter den Leuten seines alten Bataillons. Dagegen dienen im Bataillon gegenwärtig noch drei Offiziere aus Neufchâtel gebürtig.

— m Den Bericht über die Wettfahrt zwischen Hrn. v. Heydebrand und Hrn. v. Prillwitz bringt die heutige Zeitung unter Sporting-Nachrichten.

— S (Reminiscenzen aus der Kreuzzeitung vom 19. September 1848.) Die Unteroffiziere und Mannschaften des 2. Garde-Regiments zu Fuß erklären durch öffentliche Erwiederung die Mittheilungen der Spenerschen und Vossischen Zeitung über die Excesse in Potsdam und eine Betheiligung des Bataillons daran für schaamlose Lügen: „Nur ein Schurke kann durch solche freche Lüge die Ehre eines unbescholtenen Bataillons zu verdächtigen suchen." — Die Potsdamer Bürgerwehr empfängt feierlich die aus Schleswig-Holstein zurückkehrenden Truppen. — Exminister Hansemann reist aus Berlin auf seine Güter bei Aachen. — Die beiden Theezeugen Frau v. Gräfe und Frl. v. Hake gerathen einander in die Haare über die 8 Coalitionspunkte. Hr. Held wird im demokratischen Bürgerwehr-Club mit Pfeifen empfangen und mit Hochs entlassen. — Der demokratische Bürgerwehr-Verein adressirt an die Nationalversammlung um Befreiung der politischen Gefangenen und die Bezirksvereine 68a, 69b und 69 verlangen, die Versammlung möge sich bis zur Beendigung und Annahme einer Verfassung permanent und souverain erklären. — General Wrangel giebt dem 9. Regiment ein Fest im Kasernenhof der Garde-Artillerie. — Herr v. Pfuel wird zum ersten Mal als Kriegsminister genannt.

— M* Ein Beweis, wie weit einerseits die Speculation geht und welche Bedeutung andererseits bereits der Kirchentag erlangt haben muß, liefert die Thatsache, daß der Präsident desselben am 17. September der Versammlung erklärte, daß sich Stenographen in ihrer Mitte befänden, welche die sämmtlichen Verhandlungen und Discussionen nachschrieben. Sollte dies Behufs der Herausgabe derselben sein, so müsse er erklären, daß dies Nachdruck und somit unberechtigt wäre, da der Central-Ausschuß wie sonst, so auch diesmal für die Herausgabe und den richtigen Abdruck selbst sorge.

— §§ Vor dem Criminalgericht stand am Sonnabend unter andern Verbrechern auch eine alte Frau, die früher schon einmal deswegen bestraft worden war, daß sie, um ihren Schwindeleien besser nachgehen zu können, das eiserne Kreuz und die Kriegsdenkmünze unter dem Vorgeben getragen hatte: die Feldzüge in den Jahren 1813 bis 1815 in männlicher Kleidung und unter männlichem Namen als Husar mitgemacht und die gedachten kriegerischen Ehrenzeichen für Auszeichnung in der Schlacht bei Waterloo erhalten zu haben. Uebrigens hat sie seit 1815 selten das Zuchthaus verlassen, und wurde sie auch diesmal wieder wegen Diebstahls zu mehrjähriger Strafarbeit verurtheilt. —

Von dem Schwurgericht wurde ein junger, 18jähriger Mensch, der Sohn anständiger Eltern, der eine Zeit lang als Handlungsdiener fungirt hatte, zu 16 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Er war angeklagt und geständig, im Laufe dieses Jahres acht verschiedene Bestellzettel unter dem Namen seiner früheren Principale geschrieben und mittelst derselben von acht verschiedenen Kaufleuten verschiedene Waaren erlangt, dieselben verkauft und das Geld in seinen Nutzen verwendet zu haben. Daß der junge Mensch zu einer so hohen Strafe verurtheilt wurde, hat seinen Grund in der Bestimmung des § 56 des Strafgesetzes, nach welcher gegen Denjenigen, welcher durch verschiedene selbstständige Handlung mehrere Verbrechen oder Vergehen begangen hat, auf sämmtliche dadurch begründete Strafen vereinigt erkannt werden soll. Da nun die einfache Strafe für Urkundenfälschung, deren der Angeklagte sich durch die Bestellzettel schuldig gemacht hat, 2 Jahre beträgt, so ist das Maaß von 16 Jahren für 8 verschiedene Fälle noch das gesetzlich niedrigste.

— † Nach Bekanntwerden der Preußischen Erklärung sollen mehrere Diplomaten in München doch eine etwas unruhige Nacht verlebt haben, hangend und bangend in schwebender Pein, was sie daheim für einen Empfang finden werden, und ob das schätzbare Material für die Garantie ihrer früheren Revenuen, welches Oesterreich in mehreren Schiffsladungen acquirirt, auch ohne die leider in die Brüche gegangene Bürgschaft aus Berlin Cours bekommen dürfte. Ganz fest blieb nur ein Mann, sich mit Recht darauf berufend, wie er schon einmal bei Gelegenheit eines großen nationalen Unglücks bewiesen, daß er sich weder schäme noch gräme.

— † Den zahlreichen Verehrern unseres Hansemann die ergebenste Anzeige, daß der gemüthliche Rentner vor wenigen Tagen glücklich wieder in unseren Ringmauern eingetroffen ist, und daß daher das Schreiben an seinen Bedienten, nach welchem er im Laufe dieses Jahres nicht zurückkehren wollte, nur auf eine Ueberraschung seiner Freunde berechnet gewesen zu sein scheint. Wird er vielleicht im October wieder zur Weinlese gehen?

— † Gewiß wird es unserem Freund in Eisenach interessiren zu erfahren, daß unsere beiden Sympathie-Vögel bis jetzt weder vor Liebe noch vor Hunger gestorben sind.

— V An der Schöneberger Straße, unweit des großen Bassins des Canals, läßt der Fabrik-Besitzer Borsig eine große Dampfmühle bauen, wozu bereits der Grundstein gelegt worden ist.

— V Um die scandalösen, immer mehr zunehmenden Heirathsgesuche zu persifliren, hat Jemand das Folgende drucken lassen: „Ein routinirter Geschäftsmann, Bettler von Profession, der sein Fach gründlich versteht und sich bereits einer ausgebreiteten Kundschaft erfreut, wünscht, um sein Geschäft noch schwunghafter zu betreiben, sich mit einer Gattin zu verbinden, welche Liebe zum Geschäft hat und bereits mit einigen Kindern, zur Hülfe im Geschäft, versehen sein muß. Anzutreffen vor dem B. Thore, erster Eckstein rechts."

der Martellothürme in der Nähe von Folkestone mit Geschütz wird als bevorstehend bezeichnet. Ueber die Zeichen und Vorbereitungen der beginnenden Landestrauer wird schon von allen Seiten her berichtet. Auf der Themse haben sämmtliche Kauffahrtheischiffe ihre Flaggen auf halbem Maste aufgezogen. Die Städte hallen von Glockengeläut wieder. Die Geschäftsleute in Cheapside und Regentstreet rüsten sich auf eine allgemeine Trauerflor-Anlegung durch das Publicum. Ueber die Feier des Begräbnisses und den Ort der Beisetzung steht bisher, und bis einerseits die Ankunft des Marquis von Douro, nunmehrigen Herzogs von Wellington, erfolgt, andererseits der Wille Ihrer Majestät eingeholt ist, nichts fest. Von einigen Seiten ist behauptet worden, daß der alte Herzog den Wunsch hinterlassen habe, ein Privatbegräbniß auf Strathfieldshaye, der vom Staate ihm geschenkten Herzoglichen Besitzung, zu erhalten; seiner sonstigen Anschauungsweise wäre das nicht angemessen, und findet darum auch keinen Glauben. Als wahrscheinlicher Ort für seine öffentliche Beisetzung ist die Kathedrale St. Pauls, wo Nelson begraben liegt, anzusehen, und die zum militairischen Pantheon bestimmt ist, wie in Westminster-Abtei sich das staatsmännisch-literarische von selber gebildet hat. Wir können dabei der großartigsten Volkshuldigung, die seit Nelson dagewesen, entgegensehen, denn was am Herzoge früher unpopulär war, seine kalte Strenge und conservative Festigkeit, hat längst auch bei den Massen, indem seine Thaten für ihn sprachen, ein besseres Verständniß gefunden. Die auf den Herzog von Wellington übertragene Pairie ist nicht wie die Marlboroughs und Nelsons in beiden Linien, sondern nur einer gewöhnlichen Pairie gleich, in der männlichen erblich. Der Vorschlag ist schon aufgetaucht, dies durch neuen Parlaments-Act gut zu machen, und eine Erweiterung des Erbrechts, selbst auf die Descendenten des Vaters des Herzogs, wie man auch bei Nelson über die directe Descendenz hinausgriff, als Schutz gegen das Aussterben des Namens Herzog von Wellington eintreten zu lassen. Ueber Schritte zur Wiederbesetzung der zahlreichen Ehrenposten, die der Herzog inne hatte, ist noch nichts bekannt, mit Ausnahme der Kanzlerwürde in der Universität Oxford, wofür das Capitel zusammentrat und schon zahlreiche Namen, die Earls Derby, Aberdeen, Ellesmere, Carlisle und Herzog New-Castle, auf der Candidatenliste hat. Den Oberbefehl des Heeres hat stellvertretend der Kriegs-Secretair, Major Beresford, übernommen. Die Macht, diese Posten zu verleihen, kommt dem Earl Derby nicht wenig zu Gute. — Die durch das Ereigniß geweckten Stimmungen und Erinnerungen folgen der Richtung, die ich in meinem vorigen Schreiben abzuspiegeln versuchte. Aus der glänzenden Feder Dr. Croly's beschäftigt eine Parallele die öffentliche Aufmerksamkeit, in der Pitt, Burke, Nelson und Wellington, alles Männer einzig in ihrer Art, als die vier Schilde, die England vor Gefahr schützten, zusammengestellt werden. Der Eindruck in Irland hat etwas Specifisches, das ich im nächsten Briefe berühren werde.

*London, 17. September. [Hofnachricht. Die Lobos-Inseln. Münzmangel. Vermischtes.] In Balmoral soll es bereits sehr winterlich aussehen. J. Maj. die Königin aber läßt sich dadurch nicht abschrecken und macht große Ausflüge in die Berge, trotz Herbstnebel und Wind. So bestieg sie am Dienstag den Lochnagar, wo an manchen Stellen der Schnee schon ziemlich hoch lag. Der Wind blies scharf von Norden, aber die Königin stieg immer tapfer am Arm des Prinzen Albert voran. Die Hofdamen hatten alle Mühe, nachzukommen. Der ministerielle „Herald" erklärt sich ermächtigt, dem Publicum anzuzeigen, daß die Peruanische Regierung zwei Kriegsschiffe zur Vertheidigung der Insel Lobos Afuera ausgesandt hat, und daß eine kleine Militärmacht auf derselben permanent stationirt ist. Die Peruanischen Inseln sind den anliegenden Provinzen des Festlandes förmlich einverleibt und unter die Verwaltung der betreffenden Behörden gestellt worden. Die Lobos-Inseln sind darin mit inbegriffen. Schiffe, die mit der Peruanischen Regierung in Contract-Verhältnissen stehen, haben die Erlaubniß, dort Guano zu laden, zu welchem Zweck ein Fahrzeug bereits abgesegelt ist. Laut Artikel 213 der neuen Handelsgesetze sind Schiffe, die auf der Rhede oder den Rheden einer jener der Republik gehörenden Inseln Anker werfen, der Confiscation ausgesetzt; und wenn außerdem Guano am Bord gefunden wird, werden Capitains und Seeleute den ordentlichen Gerichten überliefert, um als Räuber bestraft zu werden. — Seit vielen Jahren hat sich der Mangel an zureichender Silbermünze in England nicht so fühlbar gemacht als eben jetzt. In London ist dies weniger auffällig; desto mehr in der Provinz und vor Allem in den Hafenstädten Plymouth, Bristol, Liverpool, da kein einziges Schiff von dort ohne eine beträchtliche Ladung an gemünztem Gelde ausläuft. Die größte Quantität desselben geht nach Australien, und Speculanten machen gute Geschäfte damit, indem sie dafür zu niedrigen Preisen ungemünztes Gold einkaufen. Die Banquiers der City können nur mit Mühe in der Bank von England und in der Münze so viel Silbermünze bekommen, um damit der Nachfrage ihrer Correspondenten in der Provinz zu genügen. In Birmingham, Manchester und anderen großen Handelsplätzen ist man in Verlegenheit, für 100 bis 200 L. Silbermünzen aufzutreiben. Was nicht nach Australien geht, wandert nach Indien, Frankreich, Belgien, Holland, Hamburg und anderen Theilen des Festlandes. Unter diesen Verhältnissen bleibt der Münze nichts Anderes übrig, als große Quantitäten Silber auszuprägen zu lassen, um vor Allem die Bedürfnisse der Colonieen zu decken. Einige Seemeilen von der Westküste Irlands entfernt will man kürzlich bei ungewöhnlich niedriger Ebbe zwei Schiffsrumpfe entdeckt haben, die der hier theilweise zu Grunde gegangenen Spanischen Armada angehören sollen. Man wird bei der nächsten Springfluth Versuche machen, etwas von den nun seit 300 Jahren unter Wasser befindlichen Schiffsgeräthen an's Licht zu schaffen. — Mr. Pugin, einer der bedeutendsten Architecten Englands, der nicht sowohl selbst Bauten unternahm, aber Pläne und Zeichnungen zu denselben entwarf und bei allen größeren Bau-Unternehmungen zu Rathe gezogen wurde, ist vorgestern gestorben. — Es wurde schon manches Wunderbare von der Gefräßigkeit der Engl. Rechtsinstitute und Rechtsanwälte, der sogenannten Landhaifische, erzählt. Folgendes diene als Beitrag. Bei dem letzten halbjährigen Meeting der „Great Northern Railway Company" wurde nachgewiesen, daß die Gerichtskosten der genannten Bahn seit ihrer Entstehung die ungeheure Summe von 750,000 L. verschlungen haben. Auf jede einzelne Meile Bahnstrecke entfallen somit als Opfer für die Jurisprudenz 3500 L. — In London giebt es gegenwärtig beinahe 300 Wettläden (betting shops), die Jagdschenken u. dgl. (sporting public houses) nicht eingerechnet.

[Wellington.] Als die Nachricht von dem Tode des Herzogs sich in Deal und Walmer verbreitete, schlossen alle Kaufleute und Krämer ihre Läden und Gewölbe, und die Flagge auf dem Fort wurde zur Trauer gesenkt. Aehnliche Trauer-Demonstrationen rief der Telegraph gestern gleichzeitig in ganz England hervor. Die große Heerstraße Londons, die Themse, ist von Londonbridge bis zur Mündung ins Meer mit Trauerflaggen bedeckt. Die Schiffe aller Nationen folgten dem Beispiel der Britischen Fahrzeuge. In Liverpool weht die Trauerfahne von allen öffentlichen Gebäuden; auf der Mersey und in den Docks senkten sich alle Flaggen auf Halbmast. Die Börse, das Lyceum, das Athenäum, Clubs u. s. w. blieben den Tag über geschlossen. Auch in Manchester feierte die Börse. In Birmingham läutete die Grabglocke der Altkirche in abgemessenen Pausen den ganzen Tag und soll täglich fortgeläutet werden, bis das Begräbniß des Herzogs vorüber ist. Im Hafen von Southampton und Portsmouth trauert die Kriegs- und Handelsschifffahrt in derselben Weise wie auf der Themse. Die hinterlassenen Papiere, Actenstücke und Staatscorrespondenzen des Herzogs v. Wellington, sagt die „Post", werden Lord Mahon anvertraut werden, welcher auch der literarische Testaments-Vollstrecker Sir R. Peel's war. Der älteste überlebende Kriegs-Kamerad des Herzogs von Wellington ist ein Sergeant James Mayoß, der in Camden Town (einer Vorstadt Londons) seine Pension von 2 Sh. 6 d. täglich verzehrt. Er hat alle Kriege des Herzogs in Ostindien mitgemacht und bezieht auch seinen Ruhesold von der Ostind. Compagnie seit 1816, ist 1760 geboren und daher 93 Jahre alt.

Italien.

Casal, 10. Sept. [Besuch des Königs. Vermischtes.] So befinde ich mich denn in der Hauptstadt Montferrats und harre, ganz umringt von Truppen, welche das Lager beziehen, der nahen Ankunft Victor Emanuel's entgegen. Ich besuchte die neuen Befestigungswerke, die Lunette von Porta Genova, die Werke zu la Corona, die sich drohend auf den Grundmauern der alten Citadelle erheben, den Brückenkopf auf dem linken Po-Ufer und die Batterieen der Torre Gaiona auf dem St. Annenhügel und konnte mich überzeugen, daß sie insgesammt vollendet ausgeführt und würdige Nebenbuhler alles dessen sind, was derartiges in Frankreich, Deutschland und Holland gebaut worden. Casal war dereinst einer der bedeutendsten Waffenplätze Italiens, ja selbst Europas. Es ward befestigt von Herzog Vincenz I. im Jahre 1500, die Festungswerke aber im Jahre 1596 von Victor Emanuel II. zerstört. Die Burg, von der man jetzt noch Trümmer sieht, war ein Werk Brun's, des berühmten Erbauers der Schlösser von Cremona und Mantua. Die beiden Paläste Magnocavallo und San Georgio, die sich majestätisch hintereinander nahe bei der Briefpost erheben, wurden zur Aufnahme Sr. Majestät des Königs, des Herzogs von Genua, des Prinzen von Carignan und ihrer Familien hergerichtet. Der Herzog ist bereits angekommen, der König wird übermorgen erwartet. Wie ich aus zuverlässiger Quelle höre, wird der Kriegsminister La Marmora nach Aufhebung des Lagers, in dem er ebenfalls anwesend sein wird, sich nach Südfrankreich begeben, um den Prinzen-Präsidenten im Namen der Sardinischen Regierung zu begrüßen; unterdessen aber befinden sich mehrere unserer ausgezeichneten Staatsmänner in Paris — die HH. Cavour, Ratazzi, Sclopis, Villamarina und Collegno — was natürlich viel zu reden giebt. Die Gesandtschaft in Florenz soll, wie ich höre, aufgehoben und für Herrn Villamarina kein Ersatzmann dahin geschickt werden. Graf Rödern (Redern), der hiesige Preußische Gesandte, wird nach Neapel versetzt werden.

Rom, 8. September. [Römisches Gerichtswesen.] Die Römische Curie, insofern man darunter die Gesammtheit der päpstlichen Tribunale versteht, ward bekanntlich in den wesentlichen Theilen ihrer innern Organisation nach dem Muster der obersten Behörden des byzantinischen Reichs geschaffen und trug deshalb schon in der Anlage den Keim der Mängel aller Nachahmungen, die aus ihrem heimathlichen Boden in ein fremdes Land verpflanzt werden. Besonders seit Benedict XIV., vor Allem aber im gegenwärtigen Pontificat wurde durch Laïficirung verschiedener hohen Prälaten-Aemter Vieles davon abgestellt, aber weitere Maaßregeln unterblieben während der wechselvollen Zeitereignisse. Bei aller Scheu vor Reformen beabsichtet der Papst jetzt doch wieder die Curia justitiae, wenn auch nach einer anderen Seite hin, umzugestalten. Insbesondere soll ihr oberster Gerichtshof, die Rota Romana, welche auch jetzt noch als Austrägal-Gericht in großem Ansehen steht, in seinen sehr ausgedehnten Ferien (im Herbst sogar drei Monate) beschränkt werden und demnächst verschiedene Geschäftstheile von der Sacra Consulta übernehmen. Diese wird in der That von Criminal-Prozessen überfluthet, woraus das endlose Hinschleppen selbst drängender Entscheidungen entspringt. Die Richter der Sacra Consulta sind noch immer fast ausschließlich mit der Schlichtung der politischen Hochverrathsprozesse aus dem Jahr 1849 beschäftigt. Bis zum 20. d. M. muß sie auf ausdrücklichen Befehl des Papstes alle aus den Provinzen Ascoli und Fermo anhängigen Prozesse entschieden haben. Auf ihre erstaunliche Menge deutet die Thatsache, daß ihre Acten bereits gegen 500 Druckbogen füllen. Gestern wurden die Vorlagen des Papstes für das nächste geheime Consistorium den Mitgliedern des Collegiums zugesandt, was immer auf eine sichere nahe Einberufung hindeutet. Doch soll das Consistorium nicht vor der Mitte dieses Monats gehalten werden. Der Generalvicar Cardinal Patrizzi ist von seinem schweren Gichtleiden wieder genesen. Vorgestern besuchte er den Papst, welcher sich während der Krankheit des Cardinals persönlich bei ihm nach seinem Befinden erkundigt hatte. Diesen Morgen fuhr der Papst im Gallazug nach den Abhängen des Monte Pincio, um dort in der Kirche Santa Maria del Popolo der heute wiedergekehrten Festfeier Mariä Geburt persönlich beizuwohnen. Ihm gegenüber im Wagen saßen zwei Cardinäle. Französische und Römische Truppen in Parade bedeckten die endlose Piazza del Popolo. Hier und dort erschienen auch einige bunte Volksgruppen. Nachdem Se. Heil. dem von Cardinal Altieri pontificirten Hochamt assistirt hatte, kehrte er nach dem Vatican zurück. (A. A. Z.)

Palermo, 1. Sept. [Thätigkeit des Fürsten Satriano. Der Aetna-Ausbruch.] Fürst Satriano, der nun wieder an der Spitze der Sicilischen Verwaltung steht, in seinen wohlgemeinten Absichten durch wackere Männer unterstützt, begreift, wie sehr der aufblühende Zustand zur Zufriedenheit der Bevölkerung beiträgt. Der Plan, in Sicilien die noch fehlenden Straßen anzulegen, war sein Werk, leider ist es — nicht durch seine Schuld — noch nicht so weit gediehen. Eben so wenig ist es seine Schuld, wenn die schöne Insel, zu einem großen Niederlagspunkt für den Handel des Mittelmeers wie auserlesen, noch keine directen Dampfschiffs-Verbindungen mit auswärtigen Häfen hat, und zwischen beiden Hauptstädten des Reichs nur sechsmal monatlich reguläre Dampfschifffahrten stattfinden, während wahrlich tägliche Fahrten nicht überflüssig wären, den Unternehmern aber gewiß nutzbringend sein müßten. — Der Aetna setzt seine Verheerungen fort, und der Lavastrom wälzt seine feurigen Wogen nach der fruchtbarsten Gegend unter dem weithin tönenden Donner der Auswürfe, dem Brausen des Lavastroms, dem Geprassel der brennenden Bäume voll Früchte, oder der Reben voll Trauben — und dem Jammer der Einwohner, die Alles unwiederbringlich verlieren. Herzbrechend ist die Verzweiflung dieser Unglücklichen, welche, mit ihren Kindern im Arm oder an der Hand, der Vernichtung der Früchte ihres mehrjährigen angestrengten Fleißes (die Bewohner jenes Bezirks werden weit und breit als fleißig und ordnungsliebend gekannt) händeringend zusehen, während die Lava bald auch ihre Wohnungen erreichen wird. Man eilt ihnen zu Hülfe, allein welche Hülfe wäre wohl hinreichend für solchen Verlust und solchen Jammer?

Schweiz.

B* Bern, 16. September. [Telegraphen. Eisenbahn. Politische Reflexe.] In wenigen Wochen werden die Schweizerischen Telegraphen (System Morse) dem Publicum übergeben werden, und der bereits veröffentlichte Tarif bestätigt unsre früheren Andeutungen. Für alle Distancen in der Schweiz kostet eine Depesche von 20 Worten 50 Centims, eine von 21—50 einen Franc; mehr als 100 Worte werden nicht angenommen. Uebrigens nimmt jedes Post-Büreau Bestellungen an, und man kann sich auch der Chiffren bedienen, falls man dazu Zahlen oder das Deutsche oder lateinische Alphabet wählt. Es ist möglich, sich (mit Rabatt) zu abonniren für wöchentliche Mittheilungen, wie Coursnotirungen; auch Circulare besorgt die Administration und sie erlaubt dem Aufgeber, sich seine Depesche wieder (zu größerer Sicherheit) zurücktelegraphiren, d. h. collationiren zu lassen. Fast jeder Punkt des Netzes ist mit dem Ganzen durch zwei Communicationen verbunden, wie in Oesterreich, so daß eine einzelne Unterbrechung den Verkehr nicht stört. — Indessen steigert sich der Eifer für Eisenbahnen bereits fast zur Eifersucht, z. B. zwischen Zürich und Basel, Bern und Solothurn, und die politische Gährung hat dieser industriellen Platz gemacht. Während die ackerbauende Bevölkerung jetzt nur von Kornpreisen und Kartoffeln spricht und z. B. darüber, daß in Bündten sich an den Kastanien- und Aepfelbäumen, ja selbst am Hollunder eine der Traubenkrankheit ähnliche Erscheinung zeigt, verhallt allmählich in den Kreisen und Journalen der specifischen Politiker das Echo der letzten Sitzung unserer nationalen Räthe. Wie in förmlicher Feldschlacht haben sich die beiden Parteien gemessen in Bezug auf die Petition von Posieux und den Nachlaß der Kriegskosten der inneren Cantone, und da jede einen Sieg und eine Schlappe davontrug, so sind die Geister etwas verdutzt und heißen die Abspannung nach dem Kampfe willkommen, schon um die Verwirrung zu verbergen, welche die erwähnten Debatten und namentlich die Voten der Herren Blösch und Trog in die beiderseitige Taktik gebracht haben. Freiburg, welches bei dieser Gelegenheit von Bern verlassen wurde, hat seither durch eigene Kraft wieder einen Schritt vorwärts gethan, indem das Volk den Präsidenten von Posieux, Hrn. Charles, mit sehr bedeutendem Mehr zu seinem Vertreter im Nationalrath wählte und den Präsidenten seiner jetzigen Regierung, Hrn. Schaller, gänzlich durchfallen ließ. — Der Orden „vom heiligen Herzen" versuchte neulich im Canton St. Gallen eine Töchteranstalt zu gründen. Mit Hinweisung auf die Bundesverfassung, welche alle den Jesuiten affiliirten Gesellschaften verbannt, wurde auch derjenigen du sacré coeur genannter Versuch untersagt.

Niederlande.

Amsterdam, 16. Sept. [Kammer. Minister.] Die erste Kammer hat gestern den von der zweiten Kammer bekanntlich schon früher genehmigten Gesetz-Entwurf wegen der Russischen Schuldforderung nach kurzen Erörterungen, die mit einer Erläuterung von Seiten des Finanz-Ministers schlossen, mit 28 gegen 7 Stimmen angenommen, worauf die Sitzung sofort aufgehoben wurde. — Außer Herrn van Sonsbeeck wird auch wohl der erst seit Kurzem im Amt befindliche Justiz-Minister Strens sein Portefeuille niederlegen. Das „Handelsblad" führt mehrere Umstände an, welche diesen Schritt des Herrn Strens wahrscheinlich machen. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 17. Sept. [Zollfrage. Ernennung.] Die „Indépendance" bestätigt, daß neue Schwierigkeiten in der Zollfrage Frankreich gegenüber aufgetaucht seien, und bemerkt, daß Unterhandlungen im Gange wären, die noch kein Resultat herbeigeführt. Welcher Art diese neuen Schwierigkeiten aber wären, giebt die „Indépendance" nicht an. — Es bestätigt sich, daß der Canonicus von Montpellier zum Bischof von Lüttich definitiv ernannt ist. Der „Indépendance" zufolge hatte der heilige Stuhl den Canonicus ernannt, ohne daß das Belgische Gouvernement befragt worden wäre, ob ihm diese Wahl genehm sei. Der neue Bischof hat zu Rom seine Studien gemacht und hat sich als Kanzelredner einen bedeutenden Ruf erworben.

— 18. September. [Entlassung Frère Orban's.] Herr Rogier verließ gestern den König mit folgendem Königlichen Decrete: „Die Demission des Herrn Frère Orban ist angenommen; Herr Liedts provisorisch mit dem Departement der Finanzen beauftragt. Die Kammern sind für den 27. dieses Monats zusammenberufen."

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Sept. [Neue Fahnen. Diplomatisches. Zolleinnahmen.] Die Ertheilung der neuen Fahnen an die drei (Holsteinischen) Bataillone, das 15te, 16te und 17te, fand gestern Mittag vor der Revue auf dem Christiansborger Schloß statt. Se. Majestät begleitete — wie die Berling'sche Zeitung berichtet — die Ueberreichung der Fahnen mit einigen Worten, in welchen er die Soldaten zur Ergebenheit gegen König und Vaterland aufforderte. — Der Kaiserl. Russische Staatsrath F. v. Lorinhoven ist zum Kaiserl. Russischen General-Consul für Dänemark ernannt und Dänischer Seits mittelst Resolution vom 12. d. M. als solcher anerkannt worden. Der Dänische Consul J. Zenker in Galatz ist von der hohen Pforte als solcher anerkannt worden. — Nach der Berling'schen Zeitung haben die Zollintraden im Herzogthum Holstein im Monat August d. J. 153,539 Mark Courant betragen, und in den ersten 8 Monaten d. J. 1,124,856 M. Cour. Im Jahre 1847 hatten in demselben Zeitraum die Zollintraden sich nur auf 918,496 M. Cour. belaufen.

Sporting-Nachrichten.

Die Wettfahrt zwischen Herrn von Heydebrand und Herrn v. Prillwitz von Alt-Schöneberg über Potsdam nach Brandenburg und zurück, also auf circa 18 Deutsche Meilen, fand Sonnabend den 18. Septbr. zur bestimmten Zeit statt.

Für Herrn v. Heydebrand fuhr Prinz Croy vom Regimente Garde-du-Corps und der Trainer Murray, Herr v. Prillwitz hatte zu seiner Assistenz den Trainer Young. Der Trainer Hart begleitete die Wagen auf untergelegten Pferden. Der Herr von Krosigk vom Regimente Garde-Dragoner hatte das Richteramt übernommen.

Um 6 Uhr 30 Minuten früh waren beide Wagen am Abfahrtspunkte. Herr v. Heydebrand mit Gallant und einem anderen volljährigen Pferde, (das 14 Tage vorher Karl Seeger zu Gallant gestellt hatte) in Renn-Condition; — Herr v. Prillwitz mit seinen bekannten schönen braunen Wagenpferden, von denen nur das Handpferd volljährig, das Sattelpferd erst 4jährig war. Die Pferde mit leichten Kumtgeschirren, vortrefflich angespannt, Herr v. Heydebrand scharfe Trense, Scheuklappen, ohne Aufsatzzügel; — Herr v. Prillwitz Wassertrense, ohne Scheuklappen und ohne Aufsatzzügel. Beide Wagen vierräderig, zweisitzig, sehr elegant und leicht gebaut (doch der des Hrn. v. Heydebrand 1—2 Centner schwerer), führten Reserve-Deichseln und so weiter mit. Herr v. Prillwitz nahm mit dem Trainer Young den Vordersitz ein, — Prinz Croy im andern Wagen den hinteren Sitz, Trainer Murray den vorderen. Um 6 Uhr 36 Minuten wurde abgefahren. Hr. v. Prillwitz und Trainer Murray fuhren. Von Glienicke hatte Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl die Gnade, die Wagen durch Potsdam bis Werder zu begleiten, von da kehrte Se. Kgl. Hoheit nach Potsdam zurück und begleitete auf der Rückfahrt die Wagen von Potsdam bis zum Ziele.

Die Pferde des Hrn. v. Prillwitz, nicht genügend fest am Zügel gefahren, griffen leider auf der Hinfahrt bereits in Potsdam in die Eisen. Nun gab Hr. v. Prillwitz die Zügel an Trainer Young, der von da bis zum Ziele, Trainer Murray ununterbrochen, fuhr. In Potsdam hielten beide Gespanne 5 Minuten, Hr. v. Prillwitz gab den Pferden Rothwein, die andern erhielten Sherry. Die Wagen fuhren zusammen bis Brandenburg, kamen dort um 11 Uhr 8 Minuten an, futterten und fuhren nach 35 Minuten Aufenthalt um 11 Uhr 43 Minuten zusammen aus Brandenburg zurück. In Potsdam, wo abermals einige Minuten angehalten wurde, gewann Hr. v. Prillwitz einen Vorsprung von fast ¼ Deutschen Meile, und gingen die Pferde vortrefflich im Trabe dem Trainer Young fest am Zügel. Trainer Murray setzte seine Pferde in Carrière, kam bald zu Hrn. v. Prillwitz auf, und nun blieben die Wagen bis 800 Schritt vom Ziele dicht zusammen. Der letzten Aufforderung willig folgend, kam nun der Trainer Murray, die Peitsche im Munde, die Pferde fest am Zügel, um 3 Uhr 40 Minuten als Sieger für Hrn. v. Heydebrand ein. Von den Pferden des Hrn. v. Prillwitz versagte die 4jährige Stute und wurde der Kampf zum Schluß aufgegeben. Die Pferde des Hrn. v. Heydebrand waren nicht übermäßig angegriffen, während die Pferde des Hrn. v. Prillwitz sehr erschöpft waren, und obschon die letzteren sofort zur Ader gelassen wurden, bleibt es doch fraglich, ob die Fahrt besonders für die 4jährige Stute nicht gefährliche Folgen haben wird.

Die Fahrt von 18 Deutschen Meilen war, von vortrefflichem Wetter begünstigt, in 9 Stunden 4 Minuten zurückgelegt.

Berliner Börse.

Den 18. September. Während die ungewisse und unsichere Situation in der Zollvereinsfrage seither zwar dauernd aber doch nur mäßig auf die Haltung der Börse influirte, scheint das definitive Abbrechen der Unterhandlungen mit den der Preußischen Erklärung nicht beigetretenen Staaten der Darmstädter Coalition heute zum ersten Male bei mehreren unserer Speculanten ein ernsteres Bedenken erregt zu haben und manche fanden sich dadurch zu neuen Unternehmungen à la baisse veranlaßt. Wir können indeß die Ansicht, worauf sich diese Speculationen basiren, nicht vollständig theilen; das energische Auftreten Preußens war der einzig mögliche Weg, die Coalitionsstaaten zu der Ueberzeugung zu bringen, daß von Hinhalten und Nachgeben fortan keine Rede mehr ist; schon zeigt sich ein Zwiespalt in den Ansichten dieser zu ihrem eigenen Verderben Verbündeten, und es dürften, wie es den Anschein hat, die nachträglich eingehenden Antworten wohl der Art sein, daß sie wenigstens eine theilweise Reconstruirung des Zollvereins ermöglichen. Es wird, wenn unsere Vermuthung zutrifft, dies nicht verfehlen, auf unsere Börse einen entschieden guten Eindruck zu machen, da viele unserer seither müßigen Börsenmänner nur auf diesen Moment einer günstigeren Wendung warten, um zu neuen Unternehmungen zu schreiten, wie sich denn auch schon heute am Schlusse der Börse wieder vielfache Kauflust zeigte.

Bei dem augenblicklich überwiegenden Einflusse der handelspolitischen Situation können wir daher heute auch eine weitere Besprechung der individuellen Lage der einzelnen Bahnen in der Hauptsache übergehen und beziehen uns nur in so weit auf das, was wir darüber in unseren letzten Berichten gesagt haben, als unsere Leser möglicherweise darin einen Fingerzeig für etwaige Unternehmungen finden dürften.

Am meisten waren heute Anhalter Eisenbahnactien afficirt, da man, und wohl nicht mit Unrecht, der Ansicht ist, daß diese Bahn beim Rücktritt Sachsens aus dem Zollvereine durch den dann gestörten Verkehr mit diesem Lande am meisten leiden würde; die Actien, noch gestern von 138 bis 138½ gefragt, fielen heute auf 137, blieben aber wieder zu 137½ begehrt. Stettiner Actien stiegen dagegen im Laufe der Woche unter verschiedenen Schwankungen von 144½ bis 145½, gingen seitdem wieder auf 144½ zurück und blieben heute bis 145 gefragt. Die vermehrte Nachfrage nach diesen Actien, trotz der von uns bereits erörterten, diesem Coursstande durchaus nicht entsprechenden Lage der Bahn, scheint hauptsächlich in der in dieser Woche durch den Staatsanzeiger veröffentlichten „Zusammenstellung" der Betriebseinnahmen unserer Bahnen im ersten Semester ihren Grund zu haben, nach welcher dieselbe bis dahin bereits 11,44 pCt. des Anlagecapitals, also am meisten von allen Preußischen Bahnen, eingenommen hatte. Bei dem Bestreben der Königl. Oberaufsichts-Behörde, das Publicum in seinen Werthberechnungen der Actien nicht irre führen zu lassen, halten wir eine Art der „Zusammenstellung", wie sie der Staatsanzeiger publicirt, für durchaus diesem Zwecke zuwider, da diese gerade am meisten geeignet ist, das Publicum irre zu führen und zu Verlusten zu bringen, wenn man dasselbe seinen Berechnungen die Brutto-Einnahme in Procenten des ganzen Anlagekapitals zu Grunde legen läßt, ohne dabei das stets verschiedene Verhältniß der Stamm- zu den Prioritäts-Actien, den Procentsatz der Betriebskosten, das bis jetzt leider noch bei allen Bahnen verschiedene Verhältniß des Reserve- u. event. Erneuerungsfonds zu den Betriebs-Einnahmen und dergl. mehr, gebührend zu berücksichtigen. Namentlich dürften bei der Stettiner Bahn die Erwartungen, zu welchen diese 11,44 % des ersten Semesters zu berechtigen scheinen, nur zu sehr geringem Theile in Erfüllung gehen, wenn der steigende Procentsatz der Kosten, die diesjährige Extra-Mehr-Ausgabe von 50,000 Rthlr. für die Nachtzüge und die noch sehr bedeutenden Reparaturen und Neuanschaffungen dabei zur Geltung kommen.

Am erheblichsten und anhaltendsten wichen in dieser Woche Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien, die durch tägliche Verkäufe von 108 bis 105½ % zurückgingen, ohne daß sich irgend nennenswerthe Liebhaberei dafür zeigte; die Gründe für diesen Rückgang haben wir bereits in unserem letzten Berichte dargelegt. Oberschlesische Actien behaupteten sich gut und schließen sogar noch etwas höher als vor acht Tagen, eben so Cosel-Oderberger, Magdeburg-Halberstädter, Köln-Mindener, Magdeburg-Wittenberger, Düsseldorf-Elberfelder, Stargard-Posener und Ruhrort-Crefelder, wogegen aus bereits entwickelten Gründen Rheinische um ¾ %, Aachen-Düsseldorfer, Niederschlesische, Hamburger, Potsdam-Magdeburger und Thüringer um ½ %, Prinz-Wilhelm um 1 %. und Bergisch-Märkische sogar von 52½ auf 51 zurückgingen.

Ganz besonders müssen wir aber der Mecklenburger und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien erwähnen, von denen ohne irgend besondere Veranlassung erstere von 39¾ auf 37½ a ¾, letztere von 46½ auf 43¾ a 44, also 2 a 2½ % fielen. Wir haben bereits vor 8 Tagen erwähnt, daß die große Zahl unserer kleinen Speculanten enorme Summen dieser beiden Actiengattungen in Blanco verkauft hat, und daß sie also die im Allgemeinen augenblicklich herrschende Unternehmungsunlust unserer Börse mit besonderem Wohlbehagen benutzten, durch maßlose Ausbietungen diese Course muthwillig zu drücken. Da indeß diese Blancoverkäufe größtentheils bis Ende d. Mts. gedeckt werden müssen, so dürften, wenn die Besitzer dieser Actien nur irgend festhalten oder nur einige ernste Käufer davon auftreten, die Preise bis dahin leicht höher steigen, als sie noch vor kurzer Zeit gewesen sind. — Mit Widerstreben erwähnen wir noch des unsauberen und unwürdigen Mittels, auf den Cours der Mecklenburger Actien zu wirken, dessen irgend ein unehrenhafter Speculant sich durch eine falsche Aufforderung der Direction zu einer außerordentlichen Generalversammlung in der gestrigen Voss. Zeitung bedient hat. Wenn Jemand auf Conjuncturen oder auf seine invidueIle Anschauung der Entwickelung der Ereignisse speculirt, so ist dies ganz in der Ordnung, da dies jeder Andere auch kann, und hier dem Einen der Verstand, dort dem Andern der Zufall zu Gute kommt. Wenn Jemand sich Nachrichten oder Mittheilungen früher oder auf außerordentlichem Wege verschafft und darauf speculirt, so ist dies schon weniger

---

— ?! Der „Deutschen Volkshalle" wird aus Dresden geschrieben:

„Es ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß das Gebahren der Kreuzzeitung in der Zoll- und Handelsfrage dem Deutschen Journalismus neue Fesseln bereitet. Die Kreuzzeitung hat auf die schonungsloseste, ja man darf sagen unverantwortlichste Weise den öffentlichen Geist in Preußen, mindestens in Altpreußen, gegen einige der Staaten, mit denen die Preußische Regierung verhandelt, dermaaßen aufgereizt, daß die dadurch hervorgebrachte Stimmung einen höchst nachtheiligen Einfluß auf den ganzen Stand der Frage und der Verhandlungen ausübt. Es ist gleichviel, wenn die Kreuzzeitung leugnet, daß dieser Einfluß nachtheilig sei; immer bleibt der Einfluß übrig, welcher, wenn er im Sinne der Kreuzzeitung für Preußen vortheilhaft gewesen sein sollte, um so nachtheiliger für das Deutsche Gesammtvaterland ist. Es kann gar keine Frage sein, daß die Deutschen Cabinette hinkünftig nicht dulden werden, daß sich die Journalistik, je nach ihrer Parteistellung oder gar nach Motiven des Hasses und der Herrschsucht, in schwebende Verhandlungen mengt."

Es ist zunächst nicht ohne Interesse, daß die „Volkshalle, welche sonst der Kreuzzeitung so geflissentlich jede Bedeutung abspricht, jetzt von dem Einfluß der Kreuzzeitung redet, ja noch mehr, diesen Einfluß augenscheinlich sogar fürchtet. Fesseln wollen wir dem Deutschen Journalismus nicht bereiten; im Gegentheil, wir haben stets für das freie Wort gekämpft, und die Erfahrung gerade auch der jüngsten Zeit thut handgreiflich dar, daß eine wahrhaft patriotische Politik ihre beste Hülfe und ihre sicherste Stütze in einer unabhängigen Presse besitzt, welche rücksichtslos die Interessen des Vaterlandes wahrnimmt. Die heilsamen Wirkungen davon treten auf der schwergetroffenen Gegenseite nicht am wenigsten in dem nunmehr kundgegebenen Verlangen vor, daß der patriotischen Presse Schweigen auferlegt werde. Der dafür geltend gemachte Grund von der Schädlichkeit einer Einmischung in schwebende Verhandlungen erweist sich als sehr kläglich. Gerade Oesterreich hat eine ganze Anzahl von Blättern zusammengekauft und zusammengemiethet, um auf „schwebende Verhandlungen" zu influenciren. Verinteressirt sich der gemachte Aufwand jetzt nicht, warum soll die selbstständige Deutsche Presse nunmehr die Folgen einer verfehlten Wiener Speculation entgelten. Der Zweck des beabsichtigten Bundes-Preßgesetzes: „Mundtodtmachung der gesammten nicht Oesterreichisch gesinnten Presse," wird auf diesem Wege sicherlich nicht erreicht werden.

— V Wir lesen so eben einen Steckbrief, der hinter einen Sträfling erlassen ist, der an mehreren Stellen seines Körpers Heftpflaster trägt, weshalb es in besagtem Steckbrief auch sehr bezeichnend heißt: „Man ersucht alle Civil- und Militairbehörden, diesen gehefteten Sträfling gebunden einzuliefern."

— S Es circulirt in der Stadt das Gerücht, daß das neuerdings bei verschiedenen Gelegenheiten genannte Journal „die Zeit" seinem bisherigen Redacteur und Verleger in Folge entstandener Streitigkeiten für circa 3000 Thlr. abgekauft worden sei. Wir zweifeln an der Wahrheit dieses Gerüchts, da es unglaublich scheint, daß man für ein unrentables Geschäft so viel verantwortliches Geld geben sollte.

— V Es sind in den letzten Tagen hierorts wieder zwei bedeutende Bankerotte vorgekommen, bei welchen betrügliche Absicht vermuthet wird. Beide Chefs der fallirten Handlungen — die eine ist ein nicht unbedeutendes Tabacksgeschäft — haben sich mit Hinterlassung bedeutender Schulden aus dem Staube gemacht. Der Telegraph und die Polizei werden Arbeit bekommen.

— ?! Die Kasseler Zeitung verwundert sich, wie die Kreuzzeitung mit Bezug auf Hrn. Hassenpflug von einer verletzten Pflicht der Dankbarkeit gegen Preußen sprechen könne. Wir beneiden das Blatt nicht um seine Moralphilosophie, aber die Sache ist für jeden unbefangenen Wahrheitsfreund einleuchtend. Allerdings soll ein Kurhessischer Minister Kurhessische Politik treiben, womit sich jedoch immer noch eine gewisse Pietät gegen das Land verbinden läßt, welches einen Vertriebenen aufgenommen. Aber Hr. Hassenpflug treibt weder eine Kurhessische, noch überhaupt eine Deutsche Politik, sondern lediglich eine preußenfeindliche.

— x Man klagt aus Wien, daß durch die vielen gestörten Telegraphenlinien die auswärtigen Zeichnungen zur neuen Anleihe so lange auf sich warten lassen; wir glauben schwerlich, daß sie per Post nachkommen werden.

— g Wenn heute aus Wien gemeldet wird, daß die Subscription zur neuen Anleihe vorgestern Abend geschlossen worden, so können wir denen, die etwa präcludirt zu werden fürchten, zu ihrer Beruhigung mittheilen, daß man sich entschlossen hat, nöthigenfalls die Ausgabe der Obligationen zu vermehren. Es kommt bekanntlich in Oesterreich auf eine Handvoll Noten nicht an!

— ?! Herr Toegel in München. Hr. Toegel erklärt in der Neuen Münchener Zeitung: Der Zweck seiner Reise nach München sei rein persönlicher Natur, durch keinerlei Auftrag bestimmt, und in dem Wunsche enthalten: den leitenden Persönlichkeiten in München und namentlich dem Ministerpräsidenten Mittheilungen über die gegenwärtige Lage der Zollvereinsfrage zu machen. Hr. Toegel ist dem Anschein nach ein sehr bescheidener Mensch — in eigener Mission nach München und noch überdies zur Verhandlung mit den höchsten Staats-Autoritäten, und in wessen Interesse? auch im reinen Privat-Interesse des Hrn. Toegel, oder seiner schutzzöllnerischen Freunde, welche die handelspolitische Verbindung mit Oesterreich so freudig begrüßen?! Da übrigens Hr. Toegel jetzt die beiden berühmten Bairischen Reisenden Eisele und Beisele abzulösen scheint, so empfehlen wir ihn als passendes Sujet den „fliegenden Blättern."

— S Der für den 25. angekündigte letzte Extrazug nach Hamburg, verbunden mit einer Dampfschifffahrt nach Helgoland, dürfte schwerlich die zahlreiche Theilnahme finden, welcher sich die früheren zu erfreuen hatten. Einestheils ist zu einer Vergnügungsfahrt nach Helgoland bereits die Jahreszeit zu weit vorgeschritten, andererseits aber wird denjenigen, welche Lust zu einem Ausflug nach Hamburg selbst haben, dies durch die diesmalige beschränkende Bestimmung verleidet, daß die Rückfahrt erst mit einem Extrazug am 1sten stattfinden darf, während bisher dieselbe vom zweiten Tage ab mit jedem der gewöhnlichen Züge vorgenommen werden konnte. Unter diesen Umständen dürften selbst die von der „Nationalen" als Lockspeise angepriesenen frischen Austern nicht recht ziehen. — Wie steht es denn übrigens mit dem Arrangement eines Extrazuges von Hamburg nach Berlin? — Hamburger Mark's sind auch kein Stroh!

— S „Alles ist vergänglich, sicher nur Freund Hayn!" — Nachdem Hr. Godard seine Univers-Luftfahrten beendet hat, wird im Local des Hrn. Harth vor dem Rosenthaler Thor „Die Zeit" einen neuen Ausflug nehmen. — Besagte literarische Versorgungs-Anstalt für Koryphäen aus dem Jahre 48 und 49 wird nämlich, wie wir bereits gemeldet, in Folge entstandener Stuben- und anderer Differenzen mit dem bisherigen Verleger und Redacteur, Buchdruckerei-Besitzer Hayn, zum 1. October aus der Zimmerstraße nach dem Hippodrom bei Wollanks-Weinberg verlegt und im Verlag des Circus- und Buchdruckerei-Besitzers Hrn. Harth erscheinen; desselben, aus dessen Officin ꝛc. bekanntlich im Jahr 1848—50 die Urwähler-Zeitung hervorging. — Durch den Räuber- und Mordgeschichten-Inhalt eignete sich das Blatt schon längst für das Voigtland. — Man sieht übrigens aus den Arrangements wieder, wie fest die Ur-Demokratie doch eigentlich noch immer zusammenhält, und hoffen nach den vielen Vorgängen, daß die kleine (aber nicht mächtige) conservative Fraction, die ursprünglich das Blatt gründete, die Gelegenheit wahrnehmen wird, um sich endlich auch öffentlich davon loszusagen.

— "S* Königliches Theater. Vorgestern zum ersten Male: „Die Grundsätze", Lustspiel in 5 Acten, von A. P. Die Verfasserin hat das Deutsche Repertoire schon mit manchem gelungenen Familiengemälde bereichert, in denen sie sich als eine talentvolle Nachfolgerin Ifflands erweist. Doch haben ihre kürzeren Stücke größeres Glück gemacht, als ihre längeren, und auch diese fünfactigen „Grundsätze" würden das, was sie an Breite verlören, an innerer Wirkung gewinnen. Der einfache Stoff ist für fünf Acte augenscheinlich nicht ergiebig genug, selbst wenn man vergißt, an welchen Knäuel von Intriguen Scribe in seinen fünfactigen Lustspielen das Publicum gewöhnt hat, und wenn man an die Neuigkeit nur den heimischen Maaßstab eines guten bürgerlichen Lustspiels legt. Im Uebrigen ist es hoch anzuerkennen, daß das neue Stück nirgend über die Schranken Deutscher Zucht und Sitte hinausschweift, nirgend seinen Witz auf Kosten der Sittlichkeit spielen läßt. Auch der Dialog fließt ungezwungen dahin und ergötzt durch viele feine Wendungen, die von glücklicher Beobachtungsgabe zeugen und mit decenter Hand den Schleier von den Schwächen der Gesellschaft ziehen. — Die treffliche Darstellung setzte die Vorzüge des neuen Stückes ins hellste Licht und beschönigte die Mängel desselben nach besten Kräften. Herr Döring hat in dem Commercien-Rath Wolfram eine Aufgabe, welche sein in diesem Genre so unvergleichliches Talent meisterhaft löst. Der Künstler versteht es darin, die höchste Wirkung der Menschen darstellenden Kunst zu erzielen. Er macht die Lampen vergessen, versetzt den Zuschauer aus der Bühnenwelt hinein in's Leben, in's volle Menschenleben, das, wo er's packt, interessant ist. Man meint, wenn man Hrn. Döring in solchen Genrebildern sieht, man müsse den Figuren, die er uns vorzaubert, schon auf dem Markt des Lebens begegnet sein. — Neben Hrn. Döring erreichte heute Hr. Liedtcke, als Registrator, den höchsten komischen Effect. Jeder Zoll ein Actenmensch! Der im Conversationsstück so ausgezeichnete Darsteller darf diese Rolle zu seinen gelungensten Würfen auf dem Felde naiver Humoristik zählen. — Auch Frau v. Lavallade erregte durch die frische fröhliche Natürlichkeit ihres „Kammermädchens" mit Recht allgemeinen Beifall und bildete das würdige Gegenbild zu dem Registrator des Hrn. Liedtcke. Die übrigen Rollen wurden durch die Damen Fuhr (Clara) und Arens (Elise), so wie durch die Herren Hendrichs (Graf) und v. Lavallade (Bülau) mit Lust und Liebe gespielt, so daß die vom Regisseur Herrn Blume geschmackvoll in Scene gesetzte Neuigkeit, was die Aufführung betrifft, den alten Ruf der Berliner Hofbühne in Hinsicht meisterhafter Darstellungen erneuerte.

— S (Theater.) Vom Balletmeister Herrn Taglioni ist ein neues Ballet: „Das Amazonen-Lager" angenommen, das in etwa 6 Wochen zur Aufführung kommt.

— n Als gestern Hr. Godard mit der Füllung seines großen Ballons L'Univers beschäftigt war, wurde der Wind mit einemmale so heftig, daß die denselben haltenden 40 Sandsäcke, so wie die dabei beschäftigten Personen umgeworfen wurden. Auch kam in Folge des Eingreifens eines Hakens in den Ballon ein Riß in denselben, der das fernere Füllen mit Gas verhinderte. Herr G., der stets mit den nöthigen präparirten Stoffen versehen, hat den geschehenen Schaden bereits ausbessern lassen und wird seine nächste Luftfahrt Mittwoch Nachmittag 5 Uhr unternehmen. Er geht bereits in nächster Woche von hier nach Wien.

in der Ordnung, da der eine Contrahent dann gegen den andern Contrahenten durch sein Mehrwissen im Vortheil ist, doch es ist diese Art von Speculation eine sehr übliche, da ja jeder sich Nachrichten auf besonderem Wege verschaffen kann, außerdem aber dies Früher- oder Mehr-Wissen in der Regel mit Kosten verknüpft ist, wofür doch einiger Ersatz sein muß; wenn Jemand wissentlich eine falsche Nachricht verbreitet, um darauf Speculationen zu basiren, so ist dies nicht allein schon sehr tadelnswerth, sondern sogar strafbar, wiewohl sich die Börse in der Regel mit der Strafe der allgemeinen Mißbilligung begnügt; wenn aber Jemand wie im vorliegenden Falle zu Fälschungen greift, um dadurch das Publicum irre zu führen und daraus Nutzen zu ziehen, so ist dies ein „gemeiner Betrug", und wir wünschen im Interesse unserer Börse, daß es der Behörde gelingen möge, den Urheber dieser Fälschung zu ermitteln, damit wenn derselbe etwa der hiesigen Börse angehören sollte, diese von einem so unsaubern Mitgliede befreit würde. Hat derselbe übrigens darauf eine Speculation auf's Steigen begründet, so war der Erfolg nur sehr unwesentlich, da bei der für eine amtliche Anzeige unangemessenen Fassung Jeder sehr bald den Betrug durchsah; hat er indeß auf die nach der Entdeckung nothwendig eintretende Gegenwirkung gerechnet, so war die Speculation allerdings glücklicher; jedenfalls hat sich indeß dadurch unsere Behauptung von den vielen und starken Blanco-Verkäufen, die in diesen Actien existiren, bestätigt, da der erste Eindruck der fraglichen Anzeige ein förmlich niederschmetternder war! — (Schluß folgt.)

Vermischtes.

† **Bromberg**, 17. Septbr. Nach amtlichen Zusammenstellungen haben in unserem Departement im Juli und August c. 47 Personen das Leben durch Unglücksfälle verloren; darunter sind allein 29 erwachsene Personen und 12 Kinder ertrunken; 3 sind an dem Genusse von Giftpilzen gestorben, 1 hat sich durch Unvorsichtigkeit erschossen, 1 ist vom Blitz getödtet und 1 von einem Pferde erschlagen worden. Die Zahl der Brände erreichte in der genannten Zeit die enorme Höhe von 77, und es sind dadurch 94 Wohnhäuser und 165 Wirthschaftsgebäude, 1 Wassermühle, 1 Ziegelofen und 2 Morgen Privat-Waldungen eingeäschert. Drei Brände sind durch den Blitzstrahl entstanden, in 2 Fällen ist vorsätzliche Brandstiftung constatirt und gegen die Thäter die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Bei dem größten Theil der übrigen Brände liegt leider nach den getroffenen Ermittelungen der Verdacht der absichtlichen Brandstiftung ebenfalls vor.

Köln, 17. Sept. Gestern Abend brannte die vor dem Ehrenthore gelegene große chemische Fabrik des Hrn. Ph. Traine bis auf den Grund nieder. Dieselbe war erst vor 3 Jahren erbaut worden. An ein Löschen des Feuers war um so weniger zu denken, da sich das Feuer der im Keller befindlichen sehr brennbaren Vorräthe von Harz, Pech, Theer u. s. w. bemächtigt hatte.

Werden a. d. Ruhr, 15 Sept. Gestern Abend wurde an dem hiesigen Postexpeditionsgebäude ein frecher und für das correspondirende Publicum höchst unangenehmer Diebstahl verübt. Die meisten der mit den Abendposten eingegangenen Briefe wurden mittelst gewaltsamer Durchbrechung einer Mauer geraubt; nur einige Briefe fand man heute Morgen auf verschiedenen Wegen wieder. Da der hiesige Post-Expediteur die nicht unbedeutenden Geldsendungen aus dem Bureau mit auf seine Schlafstube genommen hatte, so konnten die Diebe nur einige Silber- und Kupfermünzen mitnehmen. (D. B.-H.)

— Die „Quebec Gazette" enthält einen merkwürdigen Census der Bewohner Ober-Canadas in Bezug auf ihr religiöses Glaubensbekenntniß. Nicht weniger als 96 Secten sind darin aufgeführt, von denen sich jedoch einige wohl richtiger als irreligiös denn als religiös bezeichnen lassen. So finden wir z. B. „Ungläubige" und „Freigeister". Die Zahl jener beträgt 4, die Zahl dieser 87. Unter den übrigen Bekenntnissen erwähnen wir noch „Heiden" (Heathens, 59 an der Zahl, wohl zu unterscheiden von den heidnischen Indianern, Pagans, deren Zahl sich auf 616 beläuft), sodann „Kosmopoliten" (12), „Kinder des Friedens" (310), „Antibürger" (63), „Mormonen" (Latter Day Saints) (126), „Ungetaufte" (18), „Ebenezer Socialisten" (18), „Feinde jedes sich auf die Bibel stützenden Glaubens" (7), „Reformirte Juden" (2), „Orthodoxe Quäker" (12).

Inserate.

Die General-Versammlung des Treubundes

findet nächsten Mittwoch den 22. Septbr., wie bisher im Gesellschaftshause, Abends um ½8 Uhr statt.

Der Große Rath des Treubundes mit Gott für König und Vaterland.

Agentur-Gesuch.

Ein Kaufmann, in den besten Jahren und in Breslau ansäßig, der sowohl vom Waaren-Geschäft, als auch vom Produktenfach Kenntnisse besitzt und mit einigen Mitteln versehen ist, wünscht als Agent oder Provisions-Reisender hierauf bezügliche Anerbietungen zu erhalten. Empfohlen wird derselbe durch achtbare Häuser.

Gefällige Offerten werden poste restante Breslau sub N. erbeten.

Ein unverheiratheter cautionsfähiger Inspector, der seit 15 Jahren große Güter bewirthschaftet, sucht gleich oder zu Weihnachten eine Stelle. Seine Kenntniß und Thätigkeit in jeder Hinsicht des ökonomischen Faches wie auch in der Baukunst und Anlegung von Drains werden seine Zeugnisse und Empfehlungen am besten bestätigen.

Reflectirende werden gebeten, Adressen unter B. K. B. in der Expedition d. Zeitung abzugeben.

Anerbieten für Gutsverwaltung.

Ein junger Mann aus Westphalen, 27 Jahre alt, unverheirathet, der genaue Kenntnisse der Land- und auch Forstwirthschaft besitzt, wie solche in Westphalen und Rheinland betrieben wird, und der dort mehrere Jahre selbstständig ein großes Gut administrirt, sowohl in Bezug auf Oekonomie- als Rentei-Geschäfte, sucht besonderer Verhältnisse halber eine andere ähnliche Stelle. Gute Zeugnisse jeder Art und Empfehlungen von Seiten hochgestellter Personen fehlen nicht.

Auskunft gibt die Expedition der Neuen Preuß. Zeitung, Deßauerstraße Nr 5, unter den Buchstaben B c. m.

Ein militairfr. junger Mann sucht im theoretischen oder praktischen Maschinenbaufache oder in einer anderen geeigneten Branche gegen billige Bedingungen Stellung. Adr. M. H. poste rest. Halberstadt.

Ein zuverlässiger junger Mann, der noch bei der Cavallerie steht, gute Zeugnisse hat, auch gut empfohlen wird, sucht ein Unterkommen als Kutscher oder Bedienter. Zu erfragen Lindenstraße 36 a. bei Lieut. v. Kosel.

Pension.

In dem am Harz gelegenen Dorfe Reinstedt bei Quedlinburg können auf der Pfarre bei dem Pastor John vom 7. October d. J. an 2 bis 3 Knaben von 10—12 Jahren als Pensionäre Aufnahme finden. Die jährliche Pension, exclusive Wäsche, beträgt 200 Thlr. Preuß. Cour. und ist halbjährlich praenumerando zu entrichten. Der auf christlichem Grunde ruhende Unterricht hat die Aufgabe, die Zöglinge für eine Mittelklasse eines Gymnasiums oder einer Realschule vorzubereiten.

Ein anständiger junger Mann, welcher noch beim Militair ist und gute Zeugnisse besitzt, wünscht sich als Reitknecht oder Bedienter bei einer Herrschaft zu vermiethen.

Näheres ertheilt gern der Hr. Lieutenant v. Kosel, Lindenstraße 36 a, 1 Tr.

Pension.

Vom 1. October d. J. an wünsche ich noch einige junge Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren in mein Haus aufzunehmen. Christliche Erziehung und vollständigen Unterricht, wie er in höheren Töchterschulen ertheilt wird, nebst Handarbeiten und Französischer Conversation kann ich zusichern, indem ich von meiner Frau und von einer derselben gleichgesinnten geprüften Gouvernante unterstützt werde. Die Pension beträgt mit Wäsche jährlich 125 Thlr. Wer nähere Auskunft zu haben wünscht, der wende sich entweder direct an mich oder an den Director der Königl. neuen Töchterschule und Bildungs-Anstalt für Erzieherinnen, Herrn Merget in Berlin, Schützenstraße Nr. 8.

Barzwitz bei Rügenwalde, den 12. Sept. 1852.

Der Prediger Meinhof.

Bei einer anständigen Familie in Frankfurt a. O. finden junge Mädchen, welche die dortigen Schulen besuchen, gegen billiges Honorar eine freundliche Aufnahme und Nachhülfe im Wissenschaftlichen, so wie in d. weibl. Handarbeiten. Näheres hierüber daselbst bei Mad. C. Lossow, Cüstrinerstr. 30.

Hausverkauf.

Ein fast neues palaisartiges großes Haus, in der beliebtesten Gegend des Potsdamer Thores belegen, welches nur von Standespersonen bewohnt ist, soll bei angenehmem Ueberschuß mit einem Angelde von 10,000 bis 12,000 Thlr. verkauft werden. Näheres Lietzmannsgasse 10 a. 1 Treppe, Morgens bis 9, Nachmittags 2 bis 3 Uhr.

Thiergartenstraße 25 sind sogleich zum Beziehen eine große, eine Mittel- und eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Kronenstr. 31, nahe der Jerusalemerstraße, ist die Hälfte der Belle-Etage zum 1. October zu vermiethen. Das Nähere Parterre rechts.

Bekanntmachung.

Frau von Knoblauch, geborne v. Bardeleben, beabsichtigt sämmtliche Gläubiger ihres am 22. August d. J. verstorbenen Ehegatten, des Rittmeisters a. D. Friedrich Wilhelm v. Knoblauch zu Pessin, wegen ihrer Ansprüche an den Nachlaß desselben, soweit sie begründet sind, zu befriedigen. Ich bin beauftragt, diese Ansprüche zu ermitteln und ersuche deshalb alle diejenigen, welche Forderungen an den genannten Hrn. Rittmeister v. Knoblauch zu haben vermeinen, mir binnen 8 Tagen den Betrag und den Grund derselben schriftlich anzuzeigen.

Havelberg, den 19. Sept. 1852.

Der Justizrath Breithaupt.

Verkauf eines Staats-Wagens.

Ein für eine hohe Herrschaft nach einem Englischen Modell, höchst elegant und solide gebauter 4sitziger Staatswagen, mit Bockdecke, auf C- und Druckfedern und Patentachsen (nur wenig gebraucht) soll wegen Ortsveränderung verkauft werden. Näheres Behrenstraße Nr. 6.

In Leipzig, Königsplatz Nr. 11., ist im Laufe d. M. ein großer eichener Roccocoschrank — gut erhalten, geschmackvoll ausgeschnitzt und mit künstlichem Französischen Schloß versehen, zu verkaufen. Werth einige hundert Thaler.

Das conc. Lehr- und Erziehungs-Institut zu Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn eröffnet das Winterhalbjahr mit dem 7. October, und sind, da zu Michaelis wegen des Beginns neuer Lehr-Course in allen Klassen die Hauptaufnahmezeit im ganzen Jahre ist, schon die Tage vom 1. bis 7. October der Prüfung und Einführung neuer Zöglinge bestimmt. Wenngleich die Anstalt besonders gern Knaben von 10—12 Jahren aufnimmt, so wird doch ausnahmsweise auch älteren Zöglingen der Eintritt noch offen gehalten. — Gedruckte Nachrichten über die Tendenz der Anstalt und Aufnahmebedingungen können unentgeltlich von unterzeichnetem Dirigenten bezogen werden, bei dem auch die Anmeldungen rechtzeitig einzureichen sind.

Dr. Beheim-Schwarzbach.

Mein Geschäftslocal ist am 23. d. M. geschlossen.
Herrmann Gerson.

Zur Behandlung kranker Thiere und zur Ausstellung derartiger Atteste empfiehlt sich Hildach, K. Kreisthierarzt, Charlottenstr. Nr. 79.

Frischen **Hamburger Caviar und Jauersche Bratwürste** empfing u. empfiehlt
Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Unter den Linden Nr. 24.

Frische Engl. Austern empfing
Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Nr. 24 Unter den Linden.

Austern!! frisch 100 St. 2 Thlr. 20 Sgr.
Empfehle dieselben auch nach außerhalb incl. Verpackung 100 Stück 2 Thlr. 20 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags. Höhn (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43, am Gensd.-Markt.

Bei F. Kuhnt in Eisleben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Berlin bei **Ferd. Geelhaar** (Fr. Enslin'sche Buchhandlung), Breite Str. 23, zu haben:
Franz Liszt — Richard Wagner.
Aphoristische Memoiren und biographische Rhapsodieen. — Ein Beitrag zur Kunstgeschichte für alle Freunde der Tonkunst, der klassischen und romantischen, von Fr. Kempe. Preis 5 Sgr.

Dresdner Journal.

Am 1. October beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf das „Dresdner Journal", welches mit Ausnahme der Sonntage täglich Abends in 1 Bogen erscheint. Bestellungen werden bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Der Preis beträgt in Sachsen vierteljährlich 1½ Thlr.

Die Handelswelt machen wir besonders aufmerksam, daß unser Blatt unter den telegraphischen Börsen-Nachrichten, außer der Leipziger Börse, regelmäßig Abends die Course der Wiener Börse von demselben Tage enthält und dieselben, begünstigt durch die hier abgehenden Nachteilzüge der Eisenbahnen, schneller nach dem Norden und Westen bringt, als dortige Zeitungen sie veröffentlichen können.

Für Inserate aller Art kann das „Dresdner Journal", das als Organ der Königl. Sächsischen Regierung auch außerhalb Sachsen eine weite Verbreitung hat, besonders empfohlen werden. Die Insertions-Gebühren betragen für den Raum einer Zeile nur 1 Ngr.

Die Expedition des Dresdner Journals.

Bestellungen auf das täglich zwei Mal erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte „Didaskalia" beigelegte

Frankfurter Journal

für das mit dem 1. Oct. beginnende vierte Quartal nehmen alle Postämter Deutschlands, der Schweiz und Belgiens an. Vierteljährlicher Preis innerhalb des fürstl. Thurn und Taxis'schen Postverwaltungsbezirkes 2 Fl. 30 Kr., außerhalb desselben 2 Fl. 49 Kr. excl. gesetzlich bestehender Stempel- und Bestellgebühren.

Von großem Interesse für Herren.

Meine seit 22 Jahren genugsam als höchst zweckmäßig anerkannten chemischen Streichriemen, vermittelst deren den stumpfen Rasirmessern in kaum 2 Minuten der feinste und sanfteste Schnitt beigebracht wird, und einem Jedem freisteht sich von der Wahrheit völlig zu überzeugen, so wie die schwarze und rothe Masse (à Büchse 10 Sgr.) zur Renovirung der seit mehreren Jahren aus meiner Fabrik verbrauchten Streichriemen, sind stets vorräthig Unter den Linden Nr. 62. und in meiner Wohnung Neustädtsche Kirchstraße Nr. 7. Auswärtige Aufträge werden reell und prompt ausgeführt.

J. P. Goldschmidt.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,
von C. A. Schirow u. Co.,

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros und en détail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken u. anderen Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig, als: Sophas, Tische, Stühle, Fauteuils, vorzüglich Kaffee-, Thee-, Spiel-, Näh- und Nipptische, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafelstühle, Sessel, Damen-Schreibsecretaire, Schreib-Bureaux, Wasch-Toiletten, Garten- und Blumentische, Etagères, Lauben, Epheu-Wände, Blumenständer, Ofen- u. Bettschirme, Terrassen, Fenstervorsetzer, gr. u. kl. Epheubogen u. Spaliere, Kinderbettstellen und Wiegen, Kindersophas, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé-, Schlüssel- und Arbeitskörbchen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Briefe u. Gelder erb. franco.

In größter Auswahl, empfehlen unter Garantie der dauerhaftesten Arbeit, zu den allerbilligsten Preisen

Speyer u. Co., Behrenstr. 50. pt.

Direct aus Genf

erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en detail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Thlr., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Thlr., silb. Anker in 13 Rubinen von 17 Thlr., silb. Cyl. von 11 Thlr. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —
die Genfer Uhren-Niederlage
von R. M. Goldhorn,
Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichstr.
Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrik-Preisen.

Wichtig für alle Herren!
Königsstr. Nr. 16., bei Gebr. Kauffmann.

Wir verkaufen fertig vom Lager und auf Bestellung, innerhalb 12 Stunden zu liefern: 1 eleganten Tween, von Angola oder Cachemir a 4½, 5½ Thlr., 1 dito von extra feinem Buckskin a 6, 7 bis 9 Thlr., 1 dito, superfein auf Seide a 10, 11, 14 Thlr., 1 eleganter Tuch-Ueberrock a 6½, 7½ bis 9 Thlr., extrafein 10, 12, 14, 15 Thlr. Beinkleider a 1, 1½, 2 Thlr., dito in Wolle 2½, 3½, 4, 5 Thlr. Westen von 1 Thlr. an. Wattirte Gegenstände für Herbst und Winter, Livrée-Anzüge sind in großer Auswahl billigst vorräthig.

NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.

Echt Persisches Insecten-Pulver in bekannter Güte empfehlen, bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen, von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., so wie die daraus gezogene **Insecten-Pulver-Tinctur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

Ein Lager dieser Artikel, in derselben Güte und Verpackung und zu denselben Preisen, haben wir Herrn C. Leusch, Königsstraße Nr. 39, übergeben.

Farben und Droguerie-Handlung von
J. C. F. Neumann u. Sohn.
Taubenstraße Nr. 51.

Als passende Geschenke für Confirmanden erlaubt sich die unterzeichnete Anstalt ihr reichhaltiges Lager von silbernen Denkmünzen, so wie dergleichen passende zu Tauf- und Pathengeschenken, Geburtstagen, Hochzeiten, Jubelhochzeiten etc., zu den Preisen von 15 Sgr. bis 6 Thlr. hiermit ganz ergebenst zu empfehlen. Auch Goldgepräge können auf Verlangen von 1 Fr.d'or bis 24 Fr.d'or in kurzer Zeit geliefert werden.

Die Berliner Medaillen-Münze
von G. Loos,
Neue Friedrichsstrasse No. 56.

Hotel
zum Kaiser von Rußland in Berlin,
Spandauerstraße Nr. 61., gegenüber dem General-Post-Amt.

Einem hochgeehrten reisenden Publicum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das obenbezeichnete, im Mittelpunkte der Stadt gelegene Hotel übernommen habe — ich bitte um zahlreichen Zuspruch und verspreche die reellste Bedienung.

Berlin, im September 1852.

Carl Schwartz,
früher Oberkellner im British-Hotel zu Berlin.

Hôtel de Francfort a Cologne.

Eleganz und Comforts. — Der Regierung, dem Dom und Theater ganz nahe, gegenüber dem Justiz-Gebäude. Logis mit Frühstück 16 Sgr. Diner mit Wein 16 Sgr.

Zwei oder mehrere Personen wollen sich nur der Vigilanten bedienen.

Edm. Leonhard.

Water-Closets in Lehnstühlen und anderen Formen empfiehlt die **Fabrik Behrenstr. 59.**

Grünberger Weintrauben

in ganz vorzüglicher Frucht, 15 Pfd. für 1 Thlr. incl. Faß, täglich frisch geschnitten, gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen von

Clem. Bier zu Grünberg i. Schles.

Colonia.
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln am Rhein.
Grundkapital 3,000,000 Thlr.
Gesammte Reserven 985,826 Thlr.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1851: 772,473 Thlr.
Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre großen Garantie-Mittel, wie auch durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gleich sehr anerkannte Gesellschaft fährt fort, unter soliden Bedingungen und mäßigen Prämien gegen Feuers- und andere damit verbundene Gefahren zu versichern.

Mit bester Ueberzeugung empfehlen wir daher die Anstalt dem Publicum im Allgemeinen — und unsern Freunden insbesondere.

Die Policen werden von uns vollzogen; Anträge aber auch noch durch nachgenannte Agenten vermittelt, und sowohl von diesen als in unserem Comptoir jedwede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

J. F. Poppe und Co., Neue Friedrichsstr. 37.
J. Louidowsky, Klosterstraße 92. Th. Radeloff, Mohrenstraße 90. Carl Wolff, Sebastiansstr. 43. A. T. Girach in Schöneberg.

Verloosung
von Russisch Hope'schen 5procentigen Certificaten 4. Serie.

Am 16. September c. hat eine Verloosung von **5procentigen Russischen Certificaten 4. Serie** unter Administration der Herren Hope u. Co., Ketwich u. Voombergh und Wwe. Wm. Borski in Amsterdam stattgefunden.

Nach Verfügung des Administrations-Bureaus werden die betreffenden Ziehungslisten nicht mehr in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht, doch können dieselben bei den Unterzeichneten in Empfang genommen, event. eingesehen werden.

Die verloosten Certificate sind, mit den dazu gehörigen Coupons und Beweisen zur Erhebung neuer Zinsbogen versehen, bei Verlust des Zinsengenusses, entweder bis zum

28. October Nachmittags 2 Uhr

bei dem obengedachten Administrations-Bureau in **Amsterdam,** oder, falls die Zahlung **in Berlin** gewünscht wird, bis zum

21. October d. J.

bei **den Unterzeichneten** einzureichen.

Berlin, den 20. Sept. 1852.

Anhalt und Wagener,
Brüderstrasse 5.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 25. Sept. Vormittags 11 Uhr wird ein Extrazug von Berlin nach Hamburg abgehen.

Im Anschluß an denselben findet eine Extrafahrt der Elb-Dampfschifffahrts-Compagnie von Hamburg nach Helgoland und zurück statt.

Die Rückfahrt von Hamburg nach Berlin geschieht mit einem Extrazuge Freitag den 1. October c. Morgens 6½ Uhr.

Ein Billet I. Klasse für Hin- und Rückfahrt gültig 7½ Thlr.
„ „ II. „ „ „ „ „ „ 5⅚ „
„ „ III. „ „ „ „ „ „ 4⅙ „

ohne Freigewicht für Gepäck. Von Hamburg nach Helgoland und zurück 3 Thlr. pro Person.

Es werden jedoch auch Billets für die Eisenbahnfahrt allein ausgegeben.

Berlin, den 13. September 1852.

Die Direction.

Extrafahrt nach Helgoland.

Am Sonntag, den 26. Septbr. d. J., werden wir von der St. Pauli-Landungsbrücke in Hamburg aus nach Helgoland und am 28. Septbr. von dort zurück nach Hamburg eine Extra-Dampfschifffahrt veranstalten.

Billets für Hin- und Rückfahrt gültig sind à 3 Thlr. an der Eisenbahn-Kasse in Berlin zu haben.

Hamburg, den 13. Septbr. 1852.

Die Direction der Elb-Dampfschifffahrts-Compagnie.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Marie mit dem Zuckersiedermeister Herrn F. Bohn zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an

Der Hof-Wagenfabrikant W. Weber nebst Frau.

Berlin, den 18. September 1852.

Marie Weber.
Friedrich Bohn. } Verlobte.

Frl. Marie Weber mit Hrn. Fr. Bohn hiers.; Frl. Minna Witascheck mit Hrn. H. Kipke zu Potsdam.

Verbindungen.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Döberitz, 18. Sept. 1852.

Max v. Scheel,
Lieutenant im Garde-Reserve-Regiment.
Marie v. Scheel, geb. Rogge.

Hr. Wilh. Plan mit Frl. Marie Haßler hiers.

Geburten.

Durch Gottes gnädige Hülfe wurde heute meine Frau von einem gesunden Knäblein glücklich entbunden.

Valdorf bei Vlotho, den 16. September 1852.

K. Kuhlo, Pastor.

Theilnehmenden die ergebene Mittheilung, daß heute Vormittag ½9 Uhr meine liebe Frau Marie, geb. Gericke, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden ist.

Schloß Heldrungen, den 18. September 1852.

Mänß, Königl. Oberförster.

Ein Sohn dem Hrn. Ober-Postsecretair Schmid zu Posen; eine Tochter dem Hrn. H. Schlange zu Schwaneberg; Hrn. A. Hofmann hiers.

Todesfälle.

Den am 15. d. M., Vormittags ½11 Uhr, in Militsch nach mehrtägigem Leiden, an der Cholera und Typhus erfolgten Tod der verw. Frau Pauline v. Sacken, geb. v. Frankenberg-Proschlitz, zeigen hierdurch, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden tief betrübt an

die Hinterbliebenen
in Potsdam, Zduny und Danzig.

Am 16. d. M starb zu Posen an der Cholera der Königliche Regierungs-Rath Theodor v. Tieschowitz, nach eben beendetem 47sten Lebensjahre.

Tief erschüttert, aber Gott ergeben, machen wir diese Anzeige.

Rokittnitz, den 18. Sept. 1852.

Eberhardine v. Tieschowitz,
geb. Freiin v. Stein, als Mutter.
Adolph v. Tieschowitz, als Bruder.

Den am 17. September zu Zielenzig erfolgten sanften Tod meines geliebten Bruders, Carl von Lettow, Hauptmann a. D., Ritter des eisernen Kreuzes (vormals im 12. Inf.-Regt.) zeigt, statt jeder besondern Meldung, seinen Freunden und Bekannten hiermit an.

Starpel, 18. September 1852.

Friederike von Zschock, geb. v. Lettow.

Den nach Gottes Rathschluß heute Morgen 8½ Uhr in Folge einer Gehirn-Lähmung erfolgten Tod unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Aelter-Mutter, der Präsidentin v. Köller geb. Poßern in ihrem 90. Lebensjahre zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an.

Cammin, den 15. September 1852.

Die Hinterbliebenen.

Heute nahm uns der Herr wieder unser am 9. v. M. gebornes Töchterchen.

Bückeburg, den 16. September 1852.

F. A. v. Campe, Reg.-Rath, und Frau.

Hr. Kupferschmiede-Meister Sasse zu Potsdam; Hr. Förster Philipp zu Groß-Starzcin; Frau Wittwe Mahling hiers.; Frau Pastor Jacob zu Prenzlau; Frau Förster Lehmann zu Mäthlow.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 20. September. Im Opernhause. (138. Vorstellung.) Neu einstudirt: Die Krondiamanten. Komische Oper mit Tanz in 3 Acten, von Scribe. Musik von Auber. — Kleine Preise.

Dienstag, den 21. Sept. Im Opernhause. 161. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in 5 Acten, von Schiller. Ouvertüre und Zwischenmusik von G. A. Schneider. Musik zum Monologe und zum Marsche der vierten Abtheilung von B. A. Weber. (Fräulein Franziska Wagner, vom Hoftheater zu Schwerin: Johanna, als Gastrolle.) — Kleine Preise.

Mittwoch, den 22. Sept. Im Opernhause. 139. Vorstellung. Der Prophet. Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe, deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. Ballet von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 21. September. Des Teufels Antheil, komische Oper in 3 Acten. Musik von Auber. (Carlo Broschi: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Mittwoch, den 22. Sept. Z. 1. M.: Die beiden Klingsberge, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Kotzebue. (Graf Klingsberg der ältere: Hr. Walburg, vom Stadttheater zu Magdeburg als Gast.) Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. ꝛc.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 21. September. Der Freischütz, Oper in 4 Aufz. v. Kind. Musik v. Weber. Hierauf: Großes Concert unt. Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., num. Sitzplätze 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Es war doch fast zu schnell.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Gesion. — Marienburg: Die Cholera. — Marienwerder: Cholera. — Paderborn: Eisenbahn. — Düsseldorf: Großherzogin von Oldenburg hier. — Wesel: Schill-Denkmal. — Köln: Notiz.
München: Die Zollconferenz. Personalien. Hofnachricht. Militärisches. — Hanau: Verordnungen. — Mainz: Sonntagsfeier. Alterthums-Vereine. — Frankfurt a. M.: Manöver. — Dresden: Notiz. — Gotha: Ernennung. Notizen. — Deßau: Bürgermeister-Wahl. — Hannover: Ernennungen. Ein Gerücht. — Schwerin: Notiz. — Hamburg: Budget. Verurtheilung. — Kiel: Notiz.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Hohe Reisende. Das Provisorium. Die Anleihe. Vermischtes. — Lager bei Palota: S. M. der Kaiser. — Prag: Universität. — Innsbruck: Bekanntmachung. — Linz: Sparkasse. — Triest: Notiz. — Mailand: Weinlese.
Ausland. Frankreich. Paris: Nachträglich zum Aufenthalt in Bourges. Von dem Historiographen des Präsidenten weitere Notizen. Worte Bonaparte's von höchster Bedeutung. Er hat seine Schiffe hinter sich verbrannt. Programm der ganzen Reise. Aus dem „Moniteur". Vermischtes.
Großbritannien. London: Zum Tode Wellington's. Letzte Züge. Trauer. Ueber die Beisetzung. Vorschlag zur Pairie. Wiederbesetzung der Posten. Hofnachricht. Die Lobos-Inseln. Münzmangel. Vermischtes. Wellington.
Italien. Casal: Besuch des Königs. Vermischtes. — Rom: Römisches Gerichtswesen. — Palermo: Thätigkeit des Fürsten Satriano. Der Aetna-Ausbruch.
Schweiz. Bern: Telegraphen. Eisenbahn. Politische Reflere.
Niederlande. Amsterdam: Kammer. Minister.
Belgien. Brüssel: Zollfrage. Ernennung. Entlassung Frère Orban's.
Dänemark. Kopenhagen: Neue Fahnen. Diplomatisches. Zolleinnahmen.

Börse von Berlin, den 20. September.

Die Börse eröffnete zwar in besserer Stimmung, doch gingen die Course bei großer Geschäftsstille zum Theil wieder etwas zurück; Freiburger und Cosel-Oderberger Eisenbahnactien wurden am Schlusse höher notirt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	102¾ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ bez.
St. do. 50 u. 52	4½	104½ a ¼ b. u. B.	d B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	95¼ a 95 b. u. B.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—	128¾ G.	Kur- u. Neum.	4	102 G.
K. u. N. Schld.	3½	92¼ bez. u. G.	Pommersche	4	102 G.
Brl. St.-Obl.	5	104½ B.	Posensche . .	4	101⅞ bez. u. B.
do. do.	3½	93½ bez. u. B.	Preußische .	4	102 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100 bez. u. B.	Rh. u. Westph.	4	101½ B.
Ostpreuß. do.	3½	96¾ bez. u. B.	Sächsische .	4	102¼ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	99¾ bez.	Schlesische .	4	101½ bez.
Groß. Pos. do.	4	105½ G.	P. B. Anth. sch.	—	107¼ bez. u. B.
do. do.	3½	98 bez.	C. u. B. Bk.-Act.	—	107 G.
Wstp. Pfandb.	3½	97 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	111¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93½ bez.	Liv.-Florenz.	4	
Aach.-Mastr.	4		Mgdb.-Hlbrst.	4	169¾ bez.
Berg.-Märk.	4	51 bez. B.	Mgdb.-Wittb.	4	56¼ bez. u. B.
do. Prior.	5	104½ bez.	do. Prior.	5	104½ bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	103 bez. B.	Mecklenburg.	4	38½ a 37¾ a 38 b.
Brl. Anh. A. B.	4	137¼ a ½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez.
do. Prior.	4	101 G.	do. Prior.	4	101½ bez.
Berl.-Hamb.	4	107⅞ a ½ bez.	do. do.	4½	103½ bez.
do. Prior.	4½	103½ a ⅞ bez.	do. 3. Ser.	4	103¾ bez. u. G.
do. 2 Em.	4½	103¾ G.	do. 4. Ser.	5	104⅞ bez. u. B.
Brl. P. Mgdb.	4	84 bez.	do. do. Zwgb.		44 B.
do. Prior.	4	101 bez.	Oberschl. L. A.	3½	172¾ bez.
do. do.	4½	103 bez.	do. L. B.	3½	149½ a 149 bez.
do. L. D.	4½	102½ bez. B.	Prz W., St. V	4	42 bez. u. G.
Berl.-Stettin	4	144¾ a 145 bez.	do. Prior.	5	
do. Prior	4½	104 bez. G.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	105½ a 106 bz. B	Rheinische .	4	81¾ B.
Cöth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	94½ G.
Cöln-Minden	3½	112¾ a ½ bez.	do. Prior.	4	98½ G.
do. Prior.	4½	103¼ bez. B.	do. v. St. gar.	3½	92¾ bez.
do. do.	5	105 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	92 G. ¼ B.
Crac.-Ob. schl.	4	90 G.	do. Prior.	4	102½ bez. u. G.
Düssld. Elbrf.	4	87 G.	Starg.-Posen	3½	93½ B.
do. Prior	4	98¾ bez.	Thüringer .	4	94½ a 93¾ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103½ bez. u. G.
F.-W. Nordb	4	44¼, 43¾, ⅞ b.	Wilhelmsbhn.	4	135½ a 37 bez. B.
do. Prior.	5	102½ B. G.	do Prior	5	
Kiel-Altona	4	106 a 105¾ bez.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119½ bez.	P. Bk.-C. L. B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	105 B.	Sard.-E. Anl.	5	96 B.
do. bei Stiegl.	4	97½ B.	Span. inländ.	3	44 bez.
d. p. Schatzobl.	4	91½ bez.	do. neue dif.	1	22⅜ a ¼ b. u. B.
Poln. Pfandb.	4	98 G.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ bez.
do. Bf. C. L. A.	5	97¾ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22⅛ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Deff. B. A. L. A	4	160 B.
do. a 300 fl.	—	153½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 18. Sept. 3% Rente 78,20. 4½% 104,20.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 17. September. Poln. Papiergeld 98½ B. — Oester. Banknoten 88 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 106½ G. Oberschlesische Lit. A. 173½ B. do. Lit. B. 149½ B. Krakau-Oberschlesische 90¾ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 101 B. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieger 77½ B. Cöln-Minden —. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 45 B. Mecklenburger 39½ B. Rheinische 81¾ G.

Wien, 18. September Silber-Anlehen 111. 5% Metall. 94¼. 4½% Metall. 85¾. Bank-Actien 1362. Nordbahn 227½. 1839r Loose 141¾. 1834r Loose 228½. Lombardische Anleihe 102½. Gloggnitzer 158. London 11,28. Augsburg 115⅞. Hamburg 170¼. Amsterdam 160. Paris 136. Gold 24½. Silber 16¾.

Fonds und Actien trotz der Geldklemme günstig, Wechsel bei starkem Umsatz niedriger.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Nordbahn 47½. Metall. 4½% 73½. do. 5% 82 B. Bank-Actien 1403. 1839r Loose 120⅞. 1834r Loose 195½. 3% Spanier 45¼. do. 1% 23⅞. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 34½. Wien 103½. — Lombardische Anleihe 88⅞. London 119¼. Paris 94½. Amsterdam 100⅞. Livorneser —.

Hamburg, 18. September. Sardin. 90¾. Span. 3% 43. Span. 1% 22⅞. Berlin-Hamburg 105½. Magdeburg-Wittenberge 56. Köln-Mindener 112 B. Cosel-Oderberger 135 B. Meckenburger 37½. Altona-Kieler 104 B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 46 B.

Span. 3% Anleihe beliebt, Span. 1% weniger, Eisenbahnactien niedriger.

Paris, 17. September. Die plötzlichen Verkäufe am Schlusse der gestrigen Börse hatten heute neuen Käufen Platz gemacht, besonders in 3%, während 4½% Rente vernachlässiget blieb. Die günstigen Nachrichten über die Reise des Präsidenten waren von guter Wirkung. Die Liquidation in Eisenbahn-Actien machte sich schwierig. Türk. Anleihe 9⅞ — 9½ %. — 3% Rente p. C. 77,70, p. ult. 77,90. 4½% Rente p. C. 103,70, p. ult. 103,95. Bank-Actien 2845. Span. 3% 45½. Span. 1% 23½. Nordbahn 705.

London, 17. September. Consols fest auf 100 behauptet. Oester. Anleihe —. Merican. 25¼. Russen —. do. 4½% —. Sardinische 95¼. Span. 3% —. do. neue 23⅞. Portug. 38⅞. Integrale 65. Türk. 9⅞. Eisenbahn-Actien belebt und sehr fest.

Amsterdam, den 17. September. Integrale 64¹³⁄₁₆. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam 82¾. Span. 1% 23⅝. do. 3% 45⁹⁄₁₆. Portug. 39¾. Russen 108⅞. Stieglitz 91½. Metall. 5% 78¾. Merican. 26⅟₁₆. London 11,87½ G. Hamburg 35½ G.

Span. Fonds höher und sehr gefragt, Portug., Russ. und Merican. fester, Oester. mehr offerirt.

Madrid, 11. Sept. 3% 47½ G. 1% 24⅜ G.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 20. September. Weizen loco n. Qual. 57 — 64 Thlr. Roggen loco n. Qual. 43 — 47 Thlr. 82 ℔ pr. September 43 Thlr. B. 42½ Thlr. G. 82 ℔ pr. September-October 43 Thlr. B. 43½ Thlr. G. 82 ℔ pr. October-November 42½ Thlr. bz. 42¼ Thlr. B. 42 Thlr. G. 82 ℔ pr. Frühjahr 42½ Thlr. B. 42 Thlr. G. Erbsen, Kochwaare, 48 — 52 Thlr. Erbsen, Futterwaare, 46 — 48 Thlr. Hafer loco n. Qual. 26 — 28 Thlr. Gerste, große, loco n. Qual. 36 — 38 Thlr. Rüb-Oel pr. September-October 9⅔ a 9⅚ Thlr. bz. 9⅚ Thlr. B. 9⅔ Thlr. G. pr. October-November 9⅚ Thlr. B. 9⅔ Thlr. G. pr. November-December 10⅙ Thlr. B. 10⅟₁₂ Thlr. G. pr. Januar-Februar 10⅓ Thlr. B. 10½ Thlr. G. pr. Februar-März 10⅕ Thlr. B. 10½ Thlr. G. pr. März-April 10½ Thlr. B. 10⅓ Thlr. G. pr. April-Mai 10½ Thlr. B. 10⅓ Thlr. G. Lein-Oel loco 11½ Thlr. bez. Rapps 70 Thlr. B. 68 Thlr. G. Rübsen 70 Thlr. B. 68 Thlr. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 24 Thlr. bez., mit Faß —. pr. September 24 a 24½ a 24 Thlr. bz., B. u. G. pr. September-October 21¾ a 22 Thlr. bz. u. Brief 21¾ Thlr. G. pr. October-November 20 a 20¼ Thlr. bz. u. B. 20 Thlr. G. pr. November-December 19½ Thlr. bz. u. Geld 19¾ Thlr. B.

Roggen matter und ohne Geschäft. — Spiritus loco unverändert; Termine fester und höher. — Rüb-Oel angeboten.

Stettin, 18. September. Weizen 50 Wispel weißer bromb. 88½ ℔ und 17 Wispel do. 88 ℔ loco 60 Thlr. bez.

Roggen matt. pr. September —, pr. September—October 82 ℔ 42½ Thlr. bez., 43 Thlr. B., 42½ Thlr. G., pr. October—November 40½ Thlr. B., 40 Thlr. G., pr. Frühjahr 41½ Thlr. B.

Gerste neue vorpomm. große pr. Oct. 36 Thlr. bezahlt.

Am Landmarkt: Weizen 55 a 57, Roggen 46 a 50, Gerste 33 a 34, Hafer 24 a 26, Erbsen 42 a 44 Thlr.

Rüböl behauptet, loco 9½ Thlr. G., pr. September — October —, pr. October — November 9⅟₁₂ Thlr. bez. u. G., pr. November — December 9⅟₁₂ a 9⅔ Thlr. bez., pr. December — Januar —, pr. Januar—Februar —, pr. März — April 10¼ Thlr. G., und April—Mai 10¼ Thlr. bez. u. G.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 15¼ a 15½ % bez., mit Faß —, pr. September 16 % bez., pr. September—October 17½ a 17¼ % bez. u. B., pr. October—November 18½ % bez. u. G., pr. November—December —, pr. Frühjahr 18½ B., pr. September — October-Abladung 5¼ Thlr. B., ½ Thlr. G.

Königsberg, 16. Sept. Zufuhr war gering, Weizen 55 a 57 Sgr. pr. Scheffel, Roggen 51 a 55 Sgr., kleine Gerste 45 a 49 Sgr., Hafer 30 a 33 Sgr., weiße Erbsen 50 Sgr., Kartoffeln 24 Sgr. Spiritus 9¼ a ⅓ Thlr.

Breslau, 18. September. Der Markt ziemlich befahren Kauflust aber gut und räumte sich Alles rasch zu den gestrigen Preisen.

Es galt weißer Weizen 60—71 Sgr., gelber 59 — 69 Sgr., Roggen 55 — 63 Sgr., Gerste 40 — 45 Sgr., Hafer 24 — 27 Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten gut verkäuflich. Raps 73 — 77 Sgr., Sommerrübsen mit 59—65 und Sommeraps 65—67½ Sgr. bez.

Kleesaat weniger am Markte, doch blieb Kauflust bei den hohen Forderungen schwach, für rothe 13 — 13⅔ Thlr., weiße fand keine Nehmer wegen zu hoher Forderung, 10—14 Thlr. G.

Spiritus mehr angeboten, unter 10 Thlr. nicht zu haben, pr. September 9⅟₁₂ Thlr. B.

Rüböl still, loco und pr. October 10⅓ Thlr. käuflich, pr. Januar-März 10½ Thlr. bez.

Zink von Gleiwitz auf hier schwimmend zu 4 Thlr. 27 Sgr. und loco 5 Thlr. bez.

Magdeburg, 18. Septbr. Weizen 48 a 54 Thlr. Roggen 42 a 48 Thlr., Gerste 33 a 36 Thlr., Hafer 21½ a 23 Thlr. Spiritus loco 32¾ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 18. Sept. Weizen stille, aber fest. Roggen bleibt angenehm. Oel pr. October 22½, pr. Mai 21½. Zink 500 Ctr. schwimmend 10½.

Pesth, 17. Septbr. Getreide flau und weichend. Rüböl 20¾ fl. —

Wien, 18. Septbr. Bei sehr flauer Stimmung sind ca. 20,000 Mtz. umgesetzt, Weizenpreise erfuhren einen erneuten Rückgang um 5—8 Kr.

London, 17. September. Bei guten Zufuhren war der Markt nur mäßig besucht und geringes Geschäft. Weizen nom. wie Montag. Mehl in guter Frage vollkommen preishaltend. — Gerste, Bohnen und Erbsen zu Montagspreisen Käufer. Hafer unverändert fest.

Amsterdam, 17. Septbr. Weizen preishaltend, 126 ℔ sehr ger. bunt. poln. 262 fl., 135 ℔ märk. 286 fl., 131 ℔ pomm. 276 fl., 122 ℔ fries. 231 fl. Roggen etwas höher, im Entr. 119 ℔ neu. petersb. 174 fl., 118 ℔ neu. archang. 171 fl., in Cons. 123 ℔ preuß. 200 fl., 115—117 ℔ alt. getr. 174 a 168 fl. Gerste angenehmer, 103 ℔ n. oldenb. Winter 155 fl., 110 ℔ neu. rostock. 136 fl., 119 ℔ jähr. dän. 162 fl.

Kohlsaamen täglich 1 L., auf Lieferung pr. Herbst ½ L. höher, pr. Frühjahr ohne Handel, auf 9 Faß gleich und pr. September 54½ L., pr. October 54½ L., pr. November 55 L., pr. December — L., pr. April — L., pr. September 1853 — L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl täglich und auf Lieferung wie früher, auf 6 Wochen 32 fl., effect. 31 fl., pr. October 30½ a ¾ fl., pr. November 31¾ a 31½ fl., pr. December 32 fl., pr. Mai 33½ fl., pr. Sept. 34 fl. Leinöl wieder etwas angenehmer, auf 6 Wochen 32½ fl., effect. 31½ fl., pr. September—October — fl. Hanföl auf 6 Wochen 39 fl., effect. 38 fl. Rübkuchen 60 a 63 fl. Leinkuchen 8½ a 10 fl.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 17. Sept.

September 16.: Leipziger von Stettin nach Brandenburg an Schwinning 51½ Oelsaat. Franke von Bromberg nach Berlin an Neumann 60 Oelsaat. Bommert von Bromberg nach Berlin an Meimann 56 Oelsaat. Fellmer von Graudenz nach Berlin an Lachmann 48 Weizen. September 17.: Kabiell von Posen nach Berlin an Brock 30 Weizen. Repnak von Posen nach Berlin an Götze 36 Weizen. Huller von Birnbaum nach Berlin an Markus 10 Weizen. Moldenhauer von Neuendorf nach Berlin an Koppe 60 Weizen. Zusammen: 184 Weizen, 10 Roggen, — Gerste, — Hafer, 167½ Oelsaat, — Mehl, — Rüböl, — Thran, — Geb. Spiritus.

Eisenbahn-Anzeiger.

Münster-Hamm.

August-Einnahme bei 13,207 Pers. u. 51,754 Ctr. 8,361 Thlr.
bis Ende Juli 52,474 Thlr.
zus. 60,835 Thlr.
gegen vor. J. 58,186 Thlr.
also d. J. mehr 2,649 Thlr.

Magdeburg-Leipziger.

bis Ende Mai bei 329,795 Personen und 2,125,016 Ctr. 538,018 Thlr.
Juni-Einnahme bei 76,151 Personen und 389,535 Ctr. 106,848 Thlr.
Juli-Einnahme bei 82,003 Personen und 379,340 Ctr. 105,177 Thlr.
zus. bei 487,049 Pers. und 2,893,891 Ctr. 750,043 Thlr.
v. J. bei 467,908 Pers. u. 1,892,336 Ctr. 590,911 Thlr.
also d. J. mehr bei 19,141 Personen und 1,001,555 Ctr. 159,132 Thlr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 18. Sept. Abds. 9 U.	27 Zoll 11 Linien	+ 9½ Gr.
Am 19. Sept. Morg. 7 U.	27 Zoll 6⅓ Linien	+ 12½ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 6⅓ Linien	+ 16½ Gr.
Abds. 9 U.	27 Zoll 7⅟₁₀ Linien	+ 13 Gr.
Am 20. Sept. Morg. 7 U.	27 Zoll 11⅒ Linien	+ 8½ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 11⅒ Linien	+ 13½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.